



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

586 (19.12.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290213)

Auch die Pariser (rieren

5 bis 10 Grad unter Null in Frankreich

DNB Paris, 18. Dez.

Ueber das Wochenende hat die aus Osten kommende Kälte...

Die am Sonntag gewöhnlich überfüllten Vorortzüge...

Winter in Rumänien

Schwere Stürme auf dem Schwarzen Meer

EP. Bukarest, 18. Dez.

In ganz Rumänien ist der Winter mit voller Strenge eingelebt...

Auf dem Schwarzen Meer wüten heftige Winterstürme...

Der „Condor“ ist geborgen

Die Besatzung auf der Heimreise

DNB Berlin, 18. Dez.

Nachdem das auf dem Rückflug von Tokio in der Bucht von Manila...

Der italienische Korporationsminister hat nach Beendigung seiner Deutschlandreise...

Ein Rheindampfer beschlagnahmt

Holländer wollten Juden und Devisen schmuggeln

my. Emmerich, 18. Dez.

Deutsche Zollbeamte, denen die Kontrolle der nach Holland fahrenden Schiffe obliegt...

Hinter den Schotten des Schiffes wurden weitere fünf Juden aus Deutschland her-

200000 Mark umsonst „gespendet“

Ein Legitimist verwechselt NSDAP mit Habsburg

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 18. Dezember.

Reichskommissar Gauleiter Birkel hat jetzt einem berüchtigten Konjunkturritter des alten Oesterreich...

Wirtschaftsberater der Kardinäle

In einem Aufruf leuchtet der Reichskommissar etwas näher in die Vergangenheit Gerholds...

daß auch die Vaterländische Front sich dem flüchtigen Segen des Pfandleihwucherers nicht verschloß...

Gewissen Auslandsbüchern, für die die Ostmark als bestes Thema gilt...

Ciano nach Budapest unterwegs

Römische Presselimmen zur politischen Rolle Ungarns

Rom, 18. Dez. (SB-Funk.)

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonntagvormittag nach Budapest abgefahren.

Die römischen Sonntagsblätter veröffentlichen aus diesem Anlaß in großer Ausmachang die

Begrüßungsartikel der ungarischen Presse und heben besonders die zufälligen Abmachungen zu den italienisch-ungarischen Kulturabkommen hervor.

Alle Länder, so bemerkt „Voce Italia“, seien heute vor wichtige, nationale, wirtschaftliche, sozialpolitische und geistige Probleme gestellt...

Stimme vom Oberrhein

Geschichten und Kalender Franz Hirtlers

Die Form der gediegenen, unfeinlichen, oft mehr episch als dramatisch bestimmten Kurzgeschichten ist seit Jörg Wickrams Tagen im ober-rheinischen...

ständig aufrechter alemannischer Lebensart, tritt uns auch in Hirtlers neuem Buch „Heimkehr aus der Fremde“...

In diesem Zusammenhang mögen auch noch kurz die bereits vor einigen Wochen erschienenen Kalender und von Franz Hirtler herausgegebenen Kalender des Verlags von W. Schauenburg...

einen starken Stabilitätsfaktor im Tonan- und Balkanraum darstelle.

Schließlich werde es nur natürlich sein, wenn Ungarn bei seinem engen Zusammenhang mit der Politik der Achse...

Flugzeugunglück in Italien

EP. Rom, 18. Dez.

In der Romagna hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein dreimotoriges Bombenflugzeug des Militärflugplatzes von Forlì...

Bauernhaus eingestürzt

Zwei Kinder getötet

Mailand, 18. Dez. (SB-Funk.)

In Sallizole bei Verona stürzte am Sonntagabend ein bisher ungeführter Leichter Bauernhaus ein...

Weihnachtsfeier der Kanzlei

Des Führers

Berlin, 18. Dez. (SB-Funk.)

Wie alljährlich hatten der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler und Frau...

In seiner Ansprache wies der Reichsleiter auf die stolzen Erfolge des nun abgelaufenen Jahres hin...

Auf der ersten großen kommunalen Kundgebung der Landesdienststelle „Subjektgasse“...

„Pour le mérite“ jugendwert

Der Film Karl Ritters „Pour le mérite“ erlöst durch die Filmprüfstelle des Reichsinstitut für Volksaufklärung...

Anlässlich der Reichsfilmtage der Jugend in Wien im vergangenen Monat wurde durch einen Tagesbefehl des Reichsjugendführers...

Peterfen-Ausstellung in Bad Segeberg. Auf Einladung des H. Sturms ist veranstaltet der holsteinische Maler Wilhelm Peterfen in Bad Segeberg eine Ausstellung...

Wenige Tage, reiches, sprachsammlung der Ortsgruppen...

Roch sammelter, DNB und, und unbedrohten im Mannheim...

In der Rhein-M, Die sonst so Rhein-Redar, unheimlicherber...

Wie alljährlich hatten der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler und Frau...

Auf der ersten großen kommunalen Kundgebung der Landesdienststelle „Subjektgasse“...

Der Film Karl Ritters „Pour le mérite“ erlöst durch die Filmprüfstelle des Reichsinstitut für Volksaufklärung...

Anlässlich der Reichsfilmtage der Jugend in Wien im vergangenen Monat wurde durch einen Tagesbefehl des Reichsjugendführers...

Peterfen-Ausstellung in Bad Segeberg. Auf Einladung des H. Sturms ist veranstaltet der holsteinische Maler Wilhelm Peterfen in Bad Segeberg eine Ausstellung...

„Wie sind und bleiben Soldaten des Führers!“

Unser Gauleiter Robert Wagner sprach zu 4000 Parteigenossen und Parteigenossinnen Mannheims Ein stolzes Bekenntnis zu den alten und bewährten Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung

F. K. H. Mannheim, 18. Dezember.

Wenige Tage vor Abschluß des Jahres 1938, des Jahres der Schöpfung des Großdeutschen Reiches, sprach unser Gauleiter Robert Wagner in einer Generalmitgliederversammlung der NSDAP zu über 4000 Parteigenossen und Parteigenossinnen aus 13 Stadtgruppen Mannheims. In seiner über eintündigen, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Ansprache umriß der Gauleiter in großen Zügen die politische und weltanschauliche Lage der Gegenwart und legte mit begeisterten und mitreißenden Worten ein Bekenntnis zu den weltanschaulichen Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung und zum ewigen Soldatentum ab. Seine Rede klang aus in einem verpflichtenden Treuegelöbniß zum Führer und zur Idee.

Nach sammelten Hitler-Jugend und Jungvolk, SA und Jungmädel trotz Kälte eifrig und unerbittlich auf allen Straßen und Plätzen Mannheims für das Winterhilfswerk, als die Parteigenossen der Innenstadt bereits der Rhein-Neckar-Halle zustrebten. In mehreren Ortsgruppen sammelten sich die Politischen Leiter und Männer der Gliederungen, die auf ihrem Zivilanzug die Hakenkreuzarmbinde trugen, den Marsch durch die winterklare Nacht zu der an der Einmündung der Reichsautobahn in das Straßenetz der Rhein-Neckar-Stadt gelegenen Halle anzutreten. Kurz zuvor hatten die meisten von ihnen erst ihre Arbeitsstätte verlassen. Und jetzt schon standen sie bereit, um aus dem Munde des Gauleiters die Parole für den Kampf und die Arbeit des kommenden Jahres zu hören.

In der Rhein-Neckar-Halle

Die sonst so kalt und nüchtern wirkende Rhein-Neckar-Halle war für diese Generalmitgliederversammlung, mit der die Arbeit der Partei im Kreis Mannheim ihren Abschluß fand, würdig ausgeschmückt worden. Die kalten Wände waren mit Hakenkreuzfahnen und silbernen Hohenstaufen auf rotem Hintergrund verkleidet und gaben so nicht nur dem Raum eine geschlossene Wirkung, sondern auch der Veranstaltung selbst einen feierlichen Rahmen.

Gegen 20 Uhr füllten über 4000 Parteigenossen und Parteigenossinnen die langen Sitzreihen der Haupthalle. Inzwischen waren im Hofe vor der Rhein-Neckar-Halle Ehrenabordnungen der Politischen Leiter und Ehrenführer der Gliederungen zur Begrüßung des Gauleiters angetreten. Am Seitenportal, durch das der Gauleiter die Halle betrat, hatten Politische Leiter mit brennenden Fackeln Aufstellung genommen. Pünktlich um 20.15 Uhr trat Gauleiter Robert Wagner vor der Rhein-Neckar-Halle ein, wo er von Kreisleiter Schneider erwartet und begrüßt wurde. Nachdem der Gauleiter die Front der Ehrenformationen abgesehen hatte, betrat er zusammen mit Kreisleiter Schneider die Halle. Freudiger Jubel begrüßte ihn, als er durch die Reihen der Mannheimer Parteigenossen schritt.

Nach dem Einmarsch der Stabparteien und Jähnen, die unter den Klängen des Kreismusikregiments der Politischen Leiter durch den Mittelgang zur Stirnseite der Halle getragen wurden, sprach ein Weichscharmann Worte des Führers aus einer seiner großen Proklamationen. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur bei der Arbeit gehört unser Leben“ trat Kreisleiter Schneider vor, um dem Gauleiter 4000 Parteigenossen und Parteigenossinnen zu melden und ihn zu bitten, die Parole für das kommende Jahr bekanntzugeben.

Die Ansprache des Gauleiters

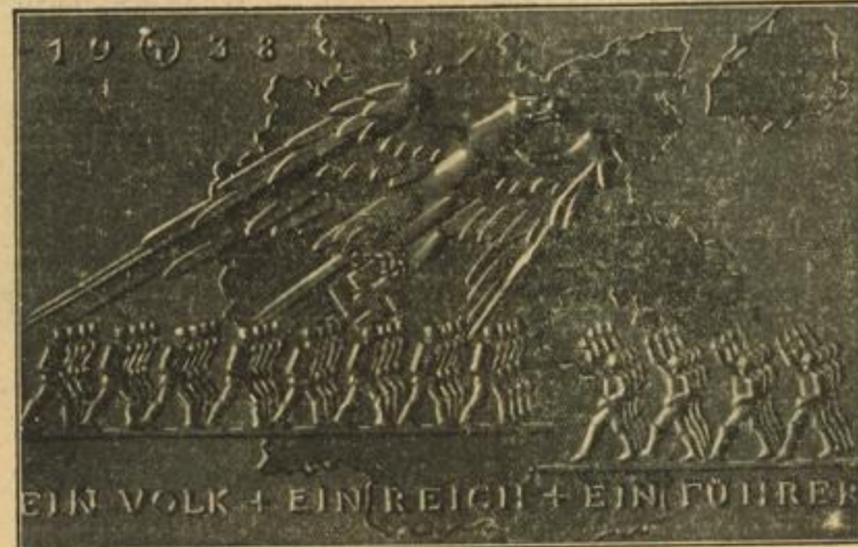
Freudig begrüßt schritt darauf unser Gauleiter zum Rednerpult. Mit klaren Worten sagte er zu Beginn seiner Ansprache die tiefen Unterschiede zwischen der Novemberrevolution von einst und dem nationalsozialistischen Reich von heute. „Nur vor sechs oder sieben Jahren“, so begann Gauleiter Robert Wagner, „stand der Durchschnittsdeutsche seine Pflicht dem Vaterland zu, wenn er im Jahre mehrmals Male zur Bahnbahn gegangen war. Der einzelne hatte damals keinerlei Verpflichtungen gegenüber der Gesamtheit. Unsere Gegner, die immer so gerne das nationalsozialistische Deutschland kritisieren, können eines nicht absehen, daß das Volk von heute an dem großen Geschehen unserer Zeit selbst teilnimmt. Mittlerweile ist das deutsche Volk durch die NSDAP ein politisches Volk geworden. Jeder einzelne hat erkannt, daß der Lebenskampf der Nation nur auf den starken Schultern der Gemeinschaft getragen werden kann.“

Der Gauleiter ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf die besondere Aufgabe der Partei und des einzelnen Parteigenossen ein. „Die Partei ist einzig und allein da, um zu kämpfen. Wehe unserem Volke, hätte es in den Septembertagen 1938 keine NSDAP gegeben.“ Diese Worte des Gauleiters machten auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Nachdem sich der Gauleiter mit dem kühnen Geist jener sozialen und politischen Elemente besetzt hatte, erklärte er die ewige

Mission der Partei. „Wir müssen“, so fuhr er fort, „unser Volk für alle Anforderungen reif machen. Dieser Aufgabe müssen wir uns täglich mit dem gleichen Idealismus widmen. Die Mission der Partei lautet: Dem Volke seelisch zur Seite stehen. Und Seelsorger können nicht stark und tapfer genug sein.“

Wenn nunmehr das Großdeutsche Reich steht, dann wollen und können wir nicht in unseren Büros verschwinden. Jetzt gilt es, dieses Reich täglich mit dem Geiste des Führers zu erfüllen. Unsere Zeit ist reif für Deutschland, für die Verwirklichung der Lebensrechte unseres Volkes, um die es Jahrhunderte umsonst gekämpft hat. Was wir in den vergangenen fünf Jahren dem Schicksal abgerungen haben, das haben wir nur durch die Einigung unseres Volkes erreicht. Sie ist die Voraussetzung für die Arbeit der Zukunft.



Eiserner Neujahrsglückwunsch nach dem historischen Jahr
Die Abteilung Bildguß des Lauchhammer-Werkes in Lauchhammer brachte auch in diesem Jahr eine eiserne Glückwunschkette heraus. Sie wurde nach einem Entwurf des Berliner Bildhauers Walter E. Lembcke angefertigt und gibt den großen Ereignissen des abgelaufenen Jahres symbolischen Ausdruck. (Scherl-Bilderdienst-M)

Die besten SA-Stürme werden ausgezeichnet

Abchluß der Führertagung der SA-Gruppe Kurpfalz / SA-Gruppenführer Fuß sprach über die kommenden Aufgaben (Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Mo. — Annweiler (Pfalz), 18. Dez.

SA-Gruppenführer Fuß schloß am Sonntag die Führertagung der SA-Gruppe Kurpfalz mit richtunggebenden Worten für die Arbeit des kommenden Jahres ab. Die der SA gestellten Aufgaben machen es zur Forderung, daß bis Ende 1939 jeder Sturmführer im Besitze des Fräßeins und jeder Scharführer Inhaber des Lehrscheines für das SA-Sportabzeichen ist. Der Gruppenführer gab weiter bekannt, daß der beste Sturm jeder Standarte im kommenden Jahr eine Auszeichnung besonderer Art erhalten wird.

Stolze Arbeitsberichte

Der Arbeitsplan der Führertagung sah am Samstag zunächst weitere Referate vor. So berichtete der Leiter der Gruppenschule über den Erfolg bei der Ausbildung und Weiterbildung von SA-Unterführern. Die neue Gruppenschule in Darmstadt wird alle Voraussetzungen schaffen, um im kommenden Jahr die Erziehung und Ausbildung des Nachwuchses auf noch breiterer Grundlage aufzubauen.

Über die Erfolge der SA-Reiterei der SA-Gruppe Kurpfalz berichtete der Gruppenleiterführer. Die Reiter haben sich im vergangenen Jahr vorzüglich gehalten und bei den Reichswettkämpfen in Berlin mit ihren Siegen

Mit erhobener Stimme rief der Gauleiter: „Wo immer der Nationalsozialist im Alltag auch stehen mag, überall ist er Soldat des Führers. Nationalsozialist sein, heißt darum auch für alle Zeiten Kämpfer des Führers sein!“ Und unter dem stürmischen Beifall der Tausende fuhr er fort: „Wenn wir heute im entscheidenden Stadium unseres Kampfes mit dem Weltjudentum stehen, dann wollen wir erneut bekennen: Wir werden unsere alten weltanschaulichen Grundsätze verteidigen bis zum letzten Atemzug. Und wir werden dem Kampf mit dem Weltjudentum und den internationalen Mächten nicht ausweichen.“

Der 9. und 10. November haben gezeigt, daß wir vor keinen Mitteln zurückschrecken, die ehrenhaft sind. Wir sind jederzeit bereit, von den gleichen, ja von noch schärferen Mitteln Gebrauch zu machen, wenn sie notwendig sein sollten!“ (Stürmischer Beifall.)

Die demokratische Welt wird sich damit abfinden müssen. Wir sind Soldaten, und Soldaten sind nicht feige und kapitulieren nicht, sondern kämpfen. Wir werden auch in der Zukunft keinem Problem aus dem Wege

gehen, auch keinem weltanschaulichen. Niemals wird es mehr möglich sein, die Einheit des nationalsozialistischen Reiches und Volkes zu zerfören, weil Millionen entschlossen sind, unter Einsatz höchster Opfer für diese Einheit zu streiten.“

Dann gab der Gauleiter nochmals einen Rückblick auf das große Geschehen des Jahres 1938, des Geburtsjahres des Großdeutschen Reiches. „Kinder und Kindeskinde werden einst mit Ehrfurcht auf diese Zeit zurückblicken. Die alten Parteigenossen aber können stolz darauf sein, daß sie die ersten waren, die dem Volke den Weg zum Führer gezeigt haben. Vor zehn Jahren sind es hier in Mannheim noch keine 400 gewesen, die für die Idee Adolf Hitlers kämpften. Heute stehen diese ersten Kämpfer ihren Einsatz von damals auf herrliche gerechtfertigt.“

Die Parole lautet: Dem Führer folgen!

Mit begeisterten und mitreißenden Worten schilderte der Gauleiter am Schluß seiner Rede die gigantische Aufgabe des Führers. Er fuhr fort: „Unsere Parole für alle Zukunft kann nur lauten: Dem Führer folgen! Sich hinter ihn stellen und mit ihm marschieren! Soldat sein und im gleichen Schritt mit ihm gehen! Auch im neuen Jahr wollen wir immer nur auf ihn sehen. Wir wollen ihm, der dem deutschen Volke das höchste Opfer gebracht hat, der sein ganzes Leben in den Dienst der deutschen Größe stellt, der alle Bequemlichkeiten dem Kampf und der Arbeit opfert, mit der gleichen Treue und Hingabe folgen. So groß die Opfer von uns auch sein mögen, sie reichen nicht heran an die Opfer, die der Führer täglich auf sich nimmt. Unsere Ehre heißt: Zu den treuesten Soldaten des Führers zu gehören, ganz besonders aber in schweren Tagen.“

Mit erhobener Stimme schloß der Gauleiter seine Ansprache: „Was die Zukunft auch bringen mag, das deutsche Volk hat einen Führer, der der größte ist, den es je hervorgebracht hat. Adolf Hitler, das glauben wir, ist berufen, dem deutschen Volke den Platz an der Sonne zu sichern, der ihm auf Grund seiner Fähigkeiten und Leistungen gebührt!“

Stürmischer Beifall dankte dem Gauleiter für seine mitreißende Ansprache. Kreisleiter Schneider gab dem Dankgefühl der 4000 Parteigenossen und Parteigenossinnen Mannheims mit Worten Ausdruck und gelobte dem Gauleiter im Namen aller Nationalsozialisten des Kreises Mannheim treue Pflichterfüllung. Sein Gruß galt zum Schluß dem Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches. Mit den Liedern der Nation fand die Generalmitgliederversammlung der NSDAP ihren Abschluß.

über Vertreter bester deutscher Pferdezüchtungsgebiete wesentlich zu hervorragenden Placierungen der Gruppe Kurpfalz beigetragen. Auch aus zahlreichen Turnieren konnten ausgezeichnete Ergebnisse erzielt werden. Im kommenden Jahr sind folgende große Turniere der Reiter-SA vorgesehen: Am 18. Mai in Darmstadt, am 28. Mai in Wiesbaden und vom 9. bis 11. Juni in Saarbrücken. Ein weiteres Turnier, für das der Termin noch nicht festgelegt ist, ist in Ludwigsbafen geplant. Die Bedingungen für die Reiterwettkämpfe des Jahres 1939 stellen an die SA-Reiter besonders hohe Anforderungen.

In den folgenden Referaten behandelten der Leiter der Gerichts- und Rechtsabteilung, der Personalreferent und der Referent Presse und Propaganda Fragen ihrer Sachgebiete.

Besichtigung der Feste Trifels

Am Nachmittag des Samstag besichtigten die SA-Führer unter Führung des Bürgermeisters, SA-Sturmabführer Peters, den Trifels, der einst in seiner großen Zeit 150 Jahre lang die Reichskleinodien barg. Bürgermeister Peters legte die Gedanken dar, die zum Wiederaufbau und Ausbau der alten Reichsfeste Trifels zum Reichsdenkmal führten. Der Abend des Samstag war einem kameradschaftlichen Beisammensein der SA-Führer mit den Männern der örtlichen SA vor-

behalten. Führer und Männer verbrachten einige Stunden in herzlichem kameradschaftlichen Einvernehmen, bei einem abwechslungsreichen Programm, das unter anderem die Vorführung von zwei Schmafflimen aus Leben und Arbeit der SA enthielt.

Der Sonntag brachte den SA-Führern noch Tagen fruchtbarer Arbeit und gegenseitigen Meinungsaustausch den Abschied von Annweiler, dessen junger tatkräftiger Bürgermeister, unterstützt von der gesamten Einwohnerschaft, alles getan hatte, um den SA-

Es ist eine freudige Überraschung, wenn auf dem Weihnachtsfest **Relscher-Liköre** stehen
Ph. Back - Likörfabrik und Brennerei - Speyer-Rh.

Führern die Tage in Annweiler in bester Erinnerung zu lassen. SA-Gruppenführer Fuß sprach dem Bürgermeister mit herzlichsten Worten den Dank für die Aufnahme in Annweiler aus.

Die Führertagung der SA-Gruppe Kurpfalz, die das Jahr 1938 abschloß, ist beendet. Ein neues Jahr der Arbeit wird Führer und Männer zur Erfüllung der gestellten Aufgaben wie immer bereit finden.

Sowjetspionage um die „eisfreien Meere“

Eine Spionagehochschule in Rußland / Branntwein und Geld / Die Kommunisten-Seuche

(Von unserem nordischen Berichterstatler Gunnar Berg)

Helsinki, 18. Dezember

Kast keine Woche vergeht, ohne daß in Finnland oder in den beiden benachbarten skandinavischen Ländern sowjetrussische Spione festgenommen, entlarvt und abgeurteilt werden. Diese nie aufhörenden Spionagefälle beweisen erstens, daß die Sowjets über ein Heer von Spionen verfügen und zweitens, daß Rußland es ganz besonders auf die nördlichen „Distrikte“ der finnisch-skandinavischen Länder abgesehen hat. Die finnische Öffentlichkeit ist natürlich über diese hartnäckige Spionagetätigkeit stark beunruhigt, denn es sagt sich von selbst, daß sie nicht spahhalber entlarvt wird, sondern ganz besondere Zwecke und zukünftige Ziele verfolgt. Der „Drang nach den eisfreien Meeren“ des zaristischen Rußlands ist offenbar von den Sowjets übernommen worden.

In diesen Tagen stehen fünf finnische Fischer aus der Gegend von Petsamo beim Eismeer vor dem Gerichtshof in Helsinki, angeklagt der Spionage gegen ihr eigenes Vaterland und harrten auf ihr Urteil. Sämtliche Angeklagte haben gestanden. Die Gerichtsverhandlungen haben nun erneut in die russischen Spionagemethoden hineingeleuchtet und bereits Bekanntes bestätigt, aber auch Neues entlarvt. Zu dem längst Bekannten gehört, daß die Bolschewisten ihren Spionagedienst sorgfältig organisiert und die Spione vorher an einer Spionagehochschule in Rußland für ihre besondere Aufgabe auszubilden. Zu dieser Ausbildung werden in erster Linie in Sowjetrußland lebende Emigranten aus verschiedenen Ländern herangezogen und dann zur Spionage in ihre Heimatländer zurückgeschickt. Freiwillig wird dieser Dienst nicht immer geleistet, aber die Emigranten haben keine Wahl.

Ausnützung der Not

Zu dem bereits Bekanntem gehört auch, daß der Sowjetgeheimdienst sich mit besonderer Vorliebe kommunistischer Gesinnungsgenossen in den betreffenden Ländern bedient. Diese oft bewiesene Tatsache macht die Duldung von kommunistischen Parteien besonders staatsgefähr-

regeltreuer „Dienstvertrag“ zur Unterschrift vorgelegt worden. Mit dieser Unterschrift waren die Fischer verkauft und verraten, denn wollten sie sich in nüchternem Zustand weigern, die verlangten Dienste zu leisten, drohten die Russen das Schriftstück der finnischen Staatspolizei zu überreichen.

Die „Eismeeremethode“

In Fällen, wo weder Branntwein noch Geld genügt, um die Fischer gefügig zu machen, benützte man eine besondere „Eismeeremethode“. Die Fischer, die in den Grenzgewässern ihrem Erwerb nachgehen, müssen besondere Fischereipässe haben. Die russischen Behörden entdeckten erstaunlich leicht Fehler bei diesen Pässen, der Betreffende wurde auf dem Boot zurückgehalten, ihm wurde mit Gefängnis gedroht oder gar mit Deportation nach den Strafkolonien in Murmansk. Aus Angst hat dann mancher Fischer sich schriftlich zum Spionagedienst verpflichtet.

Die Aufgaben der Spione bestanden darin, Auskünfte über die Größe und Verlegung der Schmelzgebiete, Feldwachen und der Grenzbeobachtung, über die Halenverhältnisse in Petsamo, über die Tätigkeit der in der Nähe gelegenen Rodelgruben, über die Verhältnisse an

Bord der finnischen Wachtschiffe im Eismeer und über die Landstrassen im nördlichen Finnland zu verschaffen. Außerdem führten die Russen ein Verzeichnis über die ganze Bevölkerung in Petsamo und sie waren besonders bestrebt, dieses ergänzt zu erhalten mit Auskünften über die Einstellung jedes einzelnen zu Finnland und Rußland. Alle Auskünfte wurden an die russischen Wachtschiffe auf hoher See weitergegeben und die Spione arbeiteten unter besonderen Decknamen, wie „Wind“, „Stern“ usw.

Ein eigener Spionagedeiler

Noch ehe in diesen hier erwähnten Fällen das Urteil ausgesprochen ist, hat die finnische Staatspolizei neue Verhaftungen von Spionen vorgenommen. So sind in diesen Tagen 11 Sowjetspione, ebenfalls aus den nördlichen Bezirken, entlarvt worden und neue Verhaftungen sollen bevorstehen. Diese Spione haben auch über einen geheimen Rundfunkdeiler verfügt, mit dem sie ihre Auskünfte weitergeschickt haben. Viele der neu verhafteten Spione sind für ihre Zwecke besonders ausgebildet und dann zurückgeschickte Emigranten oder Kommunisten, die jetzt für ihre illegalen und landesverräterische Tätigkeit büßen müssen.

Ungeheurer USA-Schwindel

Ehemaliger Sträfling als internationaler Schieber

Newyork, 17. Dez. (Eig. Bericht.)

Der amerikanische Industriekandal um Donald Coster nimmt immer größere Ausmaße an. Der ehemalige Sträfling Musica, der unter dem falschen Namen Donald Coster ed verhandelt hat, sich mit Geldern, die er während seiner verbrecherischen Laufbahn angesammelt hatte, zum Leiter eines der größten amerikanischen Chemietrusts zu machen, hat anschließend auch den dreijährigen Krieg zwischen Bolivien und Paraguay um den Chaco mitfinanzieren helfen. Bolivien hat dem amerikanischen Gangster das Chinin-Monopol gegen die Uebernahme von Waffenlieferungen eingeräumt. Auch ist Coster einer der Waffendeckleranten für Sowjetpanien gewesen. Zur Zeit, da die Vereinigten Staaten noch „trocken“ gewesen seien, hat er sich auch mit dem Alkoholschmuggel befaßt.

Coster verübte Selbstmord

Die Untersuchung der Riefenbetrügereien bei der Drogen-Großhandlung McKesson & Robinson hat eine sensationelle Wendung genommen. Der Hauptschuldige, Donald Coster alias Phillip Musica, der als Generaldirektor der Großhandlung fungierte, hat Selbstmord verübt. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Coster bei einer Betrugsangelegenheit im Jahre 1913 nicht weniger als 22 Banken um

600000 Dollar beschwindelt hat. Coster, damals nannte er sich noch Musica, galt als prominente Newyorker Wirtschaftsgroße. Nach Bekanntwerden der Betrugsangelegenheit tauchte er plötzlich unter. Anstatt nun nach weiteren Schwindeleien ins Gefängnis zu wandern, gelang es Musica wenige Jahre später unter falschem Namen eine Anstellung als Untersuchungsbeamter der Newyorker Staatsanwaltschaft zu erhalten. Anschließend „arbeitete“ er in einem Rechtsanwaltsbüro, nachdem er auf Grund seiner Stellung bei der Staatsanwaltschaft Einblick in sensationelle Kriminalprozesse genommen hatte. 1922 übernahm er die Geschäftsführung einer Haarwassertirma, die schließlich mit der größten Chemikalien-Firma Amerika's McKesson & Robinson zusammengelegt wurde. Gleichzeitig gelang es Coster, seine „gesellschaftliche Stellung“ immer weiter auszubauen, indem er Mitglied vieler angesehener Klubs wurde.

Die Untersuchung der geradezu phantastischen Affäre der Gangsterbrüder Musica, die ständig neue Sensationen bringt, konzentriert sich im Augenblick auf die Annahme eines Riesenwaffenschmuggels der Musica's. Es handelt sich nämlich um Schwindeleien mehrerer Brüder.

Inzwischen sind neue Gerüchte aufgetaucht, nach denen die Musica's auch in großem Umfange Diamantenschmuggel betrieben.

Roniker Ritualmord aufgeklärt

Der Brief einer Mitwiserin nach 38 Jahren gefunden

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

p. Stettin, 17. Dezember.

Der Mord an dem Gymnasiasten Ernst Winter in Ronik, der um die Jahrhundertwende in Deutschland und in der ganzen Welt der mysteriösen Umstände wegen, die die Tat begleiteten, tiefstes Aufsehen erregte und eine Welle von Empörung auslöste, ist jetzt, nach 38 Jahren,

überraschend aufgeklärt worden. Beim Entrümpeln des Bodens eines Hauses, das seit 1900 in jüdischem Besitze war, entdeckte man den Brief einer Mitwiserin des Verbrechens, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß der Gymnasiast Ernst Winter einem jüdischen Ritualmord zum Opfer fiel.

Der Gymnasiast, ein hübscher junger Mensch, war von den Töchtern des jüdischen Fleischer Israelst in Ronik umgarnt worden. Es gelang ihnen, Ernst Winter an sich zu locken und ihn in die Familie zu ziehen. Eines schönen Tages war der Gymnasiast verschwunden. Später fand man Teile seines Körpers in der Schule, am Ufer eines Sees, den Kopf in einer Parkanlage. In der Synagoge wurde eine Flasche mit Blut entdeckt und im Hause des Israelst der Ring und das Taschentuch Winters.

Die Aussage des Stationsassistenten

Das Verbrechen war am 11. März 1900 begangen worden. An diesem Tage, dem „Schlachttag“, versammelten sich sämtliche jüdischen Rabbiner im Hause des Schlächters. Der Stationsassistent von Ronik sagte unter Eid aus, daß noch niemals soviel Juden in den Ort gekommen seien als am Morbtage. Am 11. März war Winter noch beobachtet worden, als er das Haus Israelst's betrat. Von da an wurde er nicht mehr lebend gesehen.

Der Mord von Ronik brachte ganz Deutschland in Erregung. Aber die Untersuchung wurde mit einer skandalösen Lässigkeit durchgeführt.

Das war kein Wunder, denn die Frau des Staatsanwalts war eine Jüdin. Vor dem Morbtage stellte man einen militärischen Topfposten — zum Schutze des Juden Israelst. Dessen Sohn gab unter Eid zu Protokoll, daß er Winter gar nicht gekannt habe. Hunderte von Personen sagten aber vor Gericht aus, daß sie Winter und den jungen Israelst sehr oft zusammen sahen. Nun wurde Klage wegen Meineschens erhoben, Israelst jun. kam mit vier Jahren Zuchthaus weg, obwohl er wahrscheinlich der Mörder des Gymnasiasten war.

20 000 Mark an Vater Winter geschickt

Die Untersuchung verlief im Sande. Der Vater des Ermordeten gab sich damit nicht zufrieden. Man hatte allgemein das Gefühl, als solle der Mord nicht an die Öffentlichkeit kommen. Eines Tages wurden von unbekannter Seite an den Vater des Blutopfers 20 000 Mark geschickt — ein schlagender Beweis, daß man in gewissen Kreisen das größte Interesse hat, eine Wiederaufnahme des Nordverfahrens zu verhindern und Vater Winter zu bestechen.

Nach 38 Jahren wurde jetzt nun in einem Hause von Ronik, das der Jude Hartwig um die Jahrhundertwende gekauft hatte, bei der Entrümpelung des Hausbodens ein Brief gefunden mit folgendem Wortlaut: „Ernst Winter ist in Ronik geopfert worden, wehe Israel, wehe Israel, wenn es das Blutopfer nicht läßt. Maria bleiben wir, solange es bleibt. Es ist doch Nord! ... Von Ronik schwört es ab — sonst treffe die Juden ein Judenloch. Eine Jüdin und Mitwiserin, aber eine Ungläubliche, R. 1900.“ — Ein Dokument, das in das 38jährige Zwiespalt um den Mord von Ronik Klarheit bringt. Ein furchtbares Verbrechen taucht aus der Vergangenheit und reißt sich der langen Reihe der anderen an, die das Judentum zum Urheber haben. Das Geständnis der Jüdin wird so zu einer einzigen Anklage.

Alte Mitkämpferin des Führers †

Essen, 17. Dez.

In Burscheid im Bergischen Land ist eine der frühesten Mitkämpferinnen des Führers, die Lehrerin Emilie Sieger, gestorben. Emilie Sieger stellte sich schon 1925 in die vordere Reihe der NSDAP im Bergischen. Sie erhielt die Mitgliedsnummer 22 477 und wurde 1933 mit dem Goldenen Parteiabzeichen ausgezeichnet.

Großwerk für KdF-Schiffe

p. Stettin, 17. Dez. (Eig. Bericht.)

In nächster Zukunft schon wird die Durchsicht von Plänen zum Neubau einer großen Werft in Angriff genommen, auf der die künftige KdF-Flotte auf Kiel gelegt werden soll. Die Anlage wird an der Stelle der alten Vulcan-Werft errichtet, die ersten Arbeiten haben bereits ein Rekordtempo angenommen, das wird man an den Aufbau der Fabrikgebäude selbst herangehen.

Die neuesten Erfahrungen in Werft- und Schiffbau sind ausgewertet worden, in der Gestaltung der Arbeitsräume geht man von den Gesichtspunkten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ aus. Besonderes Augenmerk wird den Werkwohnungen zugewendet.

In Kürze

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der einige Tage als Gast des Gouverneurs der Bank von England in London weilte, hat London am Samstagvormittag wieder verlassen.

Am Samstag sind die ersten Krier-Schüler in den Schaufenstern der ungarischen Geschäfte erschienen. Die dem christlichen Gewerbebetrieb angeschlossenen Geschäfte in der Donauhöhle Raab haben ein Schild mit der Aufschrift „Christliches ungarisches Geschäft“ angebracht.

In Anwesenheit des deutschen Volkschefs von Dirksen und des Landesgruppenleiters der NSDAP, Karlowa, fand am Samstag nachmittag in der ehemaligen österreichischen

HINZ Durchschreibebuchhaltungen
in neuer Form nach dem Kontenplan Ihrer Fachgruppe. Sofort lieferbar! Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Vorschläge von
Ad. HOPPE, Mhm. L 14,4

Gesandtschaft in London eine Weihnachtsfeier der deutschen Kolonie statt. An der Feier nahmen etwa 400 Mitglieder der Kolonie teil. U. a. wurden Geschenke an deutsche Botschafter in England verteilt.

König Georg von Griechenland, der sich mehrere Wochen inkognito in London aufhalten hat, wird auf der Rückreise nach Athen König Leopold von Belgien einen Besuch abstatten.

Am Samstag ist der rumänische Innenminister Calinescu zum vorläufigen Generalsekretär der neugebildeten rumänischen „Einheitspartei“ ernannt worden. Ein Verbot für die neue Partei soll am Montag erlassen werden.



Annahme-Läden in Mannheim: G 2, 12; S 4, 1; C 2, 3 L 14, 7 Kronprinzenstr. 56, Mittelstr. 36, Bellstr. 1, Schwetzingstr. 124, — Lindenhof: Eichelheimerstr. 37, Telefon-Sammelnummer 200 87, — Ludwigshafen a. Rh.: Prinzregentenstraße 14, Schillerstraße 2, Mundenheimer Straße 262, — Heidelberg: Hauptstr. 56 a., — Friesenheim: Rutenstr. 2

lich. Aber in dem Fall von Petsamo haben die Bolschewisten sich auch der Not der Bevölkerung bedient, und um sonst staatsstreue Bürger zum Spionagedienst zu zwingen. Die Fischer wurden auf hoher See auf die russischen Wachtschiffe gelockt und dort ausgiebig mit Branntwein bewirtet. Als sie betrunken waren, hat man einen Haufen finnische Geld auf den Tisch geworfen, Haufen, die für die armen Fischer „unerhörte Massen von Geld“ darstellten. Sie haben der Versuchung nicht widerstehen können und dann ist geschwind ein

Tod durch Tscheden-Granate

In Kinderhand explodiert / Drei Kinder schwer verletzt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

ng. Ratibor, 18. Dez.

Durch eine zurückgelassene tschedsche Handgranate ist wieder ein schreckliches Unglück im Sudetengau angerichtet worden, dem ein siebenjähriges Mädchen zum Opfer fiel; drei andere Kinder wurden schwer verletzt.

In einem Grabenabfluß bei Strandorf im GutsMuths-Ländchen hatten die Kinder eine Handgranate tschedscher Herkunft gefunden. Ein fünfjähriger Junge machte sich am Zünder zu schaffen, wobei der Sprengkörper mit weit hörbarem Knall detonierte. Die Wirkung war furchtbar. Sämtliche umstehenden Kinder wurden von den herumfliegenden Sprengstücken schwer verletzt, einem Knaben riß die gewaltige

Explosion ein Bein weg. Ein Mädchen erlag noch am Abend des Unglückstages im Ratiborer Krankenhaus seinen Verletzungen, die anderen Kinder hofft man am Leben erhalten zu können.

Im Schornstein abgestürzt

gr. Datteln, 18. Dez. (Eig. Bericht)

Beim Bau eines Schornsteins für das Kraftwerk „Becke-Emscher-Tippel“ stürzten drei Arbeiter aus beträchtlicher Höhe tödlich ab. Wahrscheinlich hatte der erste der kurz hintereinander über die Steigeisen im Schornsteininneren kletternden Verunglückten den Halt verloren und seine beiden Kameraden mit in die Tiefe gerissen.

Als Haupt... Opel A.C... auf allen... OPEL K... einen wei... Spitzenges... 112 km/st... gehalten... heit fortsch... Form, die... sorgfältigs... von Anfan...

• Hohe... starke 2,5... Zusammen... Feinheit... stoffes.

• Ganz... ist ganz a...



die Frau des
idin. Der das
ilitärischen Top-
Duben Israel.
a Protokoll, das
e. Hunderte von
icht aus, das ja
ist sehr oft ja-
ge wegen Meis-
kam mit vier
l er wahrschein-
sten war.

ter geschicht
Sande. Der Wo-
mit nicht zufrie-
Gefühl, als sollte
lichkeit kommen.
bekannter Seite
20 000 Mark ge-
eis, das man in
nteressante hat,
rdersfahrten zu
zu bestehen.
z nun in einem
ude Hartwig
uft hatte, bei der
s ein Brief ge-
t: „Gruß hinter
ede Israel, drei-
opfer nicht läßt
s bleibt. Es ist
chwört es ab -
nstuch. Eine 30-
Unglückliche. W.
in das 30-jährige
Konig Klarheit
echen taucht aus
sch der langen
udentum zum
s der Jüdin wird

s Führers †
Effen, 17. Dez.
Land ist eine der
es Führers, die
storden. Kräfte
in die vorderste
schen. Sie erbt
und wurde 1933
reichen ausgezeich-

S-Schiffe
(Eig. Bericht)
ird die Durchfüh-
au einer großen
en, auf der die
gelegt werden soll.
le der alten Vol-
Arbeiten haben
genommen, daß
er Fabrikgebäude
a Werft- und Hol-
rden, in der Ge-
ht man von der
Schönheit der An-
nmerk wird im
wendet.

e
h a t, der einige
ars der Post von
hat London an-
erlassen.

en Krier-Schiffe
arischen Geschäfte
gen Gewerbetreib-
der Donaufahrt
it der Kuffen-
chäfte“ angebracht.

ischen Volkshaus
besgruppeneiten
und am Samstag-
en österreichischen

schreib-
haltungen

enplan ihrer Faci-
ngen Sie kostenlos
iloge von
L 14,4 30277

ie Weihnachtst-
in der Feier nah
Kolonie teil. U. a.
e Waisenkinder u

land, der sich mit
vonden aufgeschul-
nach Athen König
efuch abblatten.

nische Innenmin-
igen Generalstabs-
nischen „Einheit-
Werbefeldzug für
Montag eingeleit



Kapitän

Ein Wagen, der der Welt gehört

Als Hauptträger des deutschen Automobilexports baut die Adam Opel A.G. von jeher Wagen, die nicht nur im Inland, sondern auch auf allen Märkten der Welt siegreich bestehen. Die Konstruktion des OPEL KAPITÄN, eine Fortentwicklung des »Super 6«, bedeutet einen weiteren konsequenten Schritt in dieser Richtung. Eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 126 km/Std. und eine Dauerleistung von 112 km/Std. auf der Autobahn, die unbedenklich auf Stunden durchgehalten werden kann, ist der beste Beweis für eine bis in jede Einzelheit fortschrittliche Technik des OPEL KAPITÄN. Seine moderne Form, die elegante Ausstattung, seine Wirtschaftlichkeit und ein durch sorgfältigste Prüfung auserwähltes Material stellen diesen Wagen von Anfang an in die Reihe der erfolgreichsten Automobile der Welt.

- **Pünktlage**, so daß eine hervorragende Straßen- und Kurvenlage erreicht wird und die hohe Schnelligkeit des Wagens voll ausgenutzt werden kann.
- **Großer, eleganter Innenraum**. In diesem haben 4 bis 5 Personen bequemsten Platz. Die Lage der Sitze im bestabgedeckten Raum, weiche Polster, breite Armlehnen und eine sorgfältige, elegante Ausstattung gewährleisten auch auf langen Reisen jede Bequemlichkeit.
- **»Ein Blick«-Instrument**. Ein neues »Ein Blick«-Instrument über dem Steuerrad erleichtert die Konzentration des Fahrers und erhöht die Übersicht. Die leichte Einbaumöglichkeit eines Rundfunkgerätes mit dem Lautsprecher in der Mitte der Armaturentafel und einer Wagenheizung mit Windschutzscheiben-Entfroster ist vorgesehen.
- **Vorbildliche Technik**. Eine automatisch geregelte Kühlung und Gemischvorwärmung, Fallstromvergaser mit Beschleunigungspumpe und ein akustisch gedämpftes Auspuffsystem erhöhen die Leistungsfähigkeit des Motors.
- **Opel-Synchron-Federung**. Eine sorg-

- fältig aufeinander abgestimmte Federung vermeidet alle Nickschwingungen. Die unabhängigen Vorderräder saugen die Stöße der Fahrbahn auf, ohne sie auf die Lenkung oder die Karosserie zu übertragen. Ein Stabilisator vermeidet in den Kurven das Neigen der Karosserie.
- **Öldruckbremsen**. Großdimensionierte Öldruckbremsen, die auf gegossene Brems-trommeln wirken, waren die Voraussetzung für die erhöhte Schnelligkeit des Wagens und gewährleisten jederzeit schnellstes und sicheres Stoppen.
- **Spitzengeschwindigkeit 126 km/Std.**
- **Autobahn-Dauergeschwindigkeit 112 km/Std.**
- LIMOUSINE / viertürig ... RM 3975
- LIMOUSINE / zweitürig .. RM 3575
- CABRIOLET RM 4325
- Preise ab Werk

OPEL

Der Zuverlässige

ADAM OPEL A.G. / RÜSSELSHEIM A.M.

Ein neuer Opelwagen: „KAPITÄN“

Selbsttragende Ganzstahlkarosserie / 2,5-Liter-Motor / Größerer Radstand und größere Spurweite

Der deutsche Automobil-Konstrukteur ist heute vor zwei wesentlichen Aufgaben gestellt. Einmal hat er in jeder Beziehung sein Augenmerk der Einsparung von Material zuzuwenden und zum anderen Typen zu entwickeln, die den Export fördern, also dem Geschmack der Auslands-Landschaft entsprechen. Auf dem Gebiete der Materialersparnis hat der deutsche Automobilbau schon manchen gangbaren Weg beschritten, wenn auch im Hinblick auf die Zweifelsfrage — die ja im gewissen Sinne auch Materialersparnis bedeutet — noch manches zu tun übrig bleibt. Gerade auf diesem Gebiete wird der von Generalfeldmarschall Göring mit der In-venberingung im Kraftfahrwesen beauftragte Oberst von Scheel durchgereist. Auch nach der anderen Seite hin ist der deutsche Automobilbau nicht stillgeblieben. Er hat dem Exportkaufmann wirklich weltmarktfähige Wagen geschaffen und damit zur Stärkung unseres Außenhandels bei-getragen. Trotzdem muß der ewige Hunger des Marktes nach Neuschöpfungen im Automobilbau befriedigt werden.

Bewährte Ganzstahlbauweise

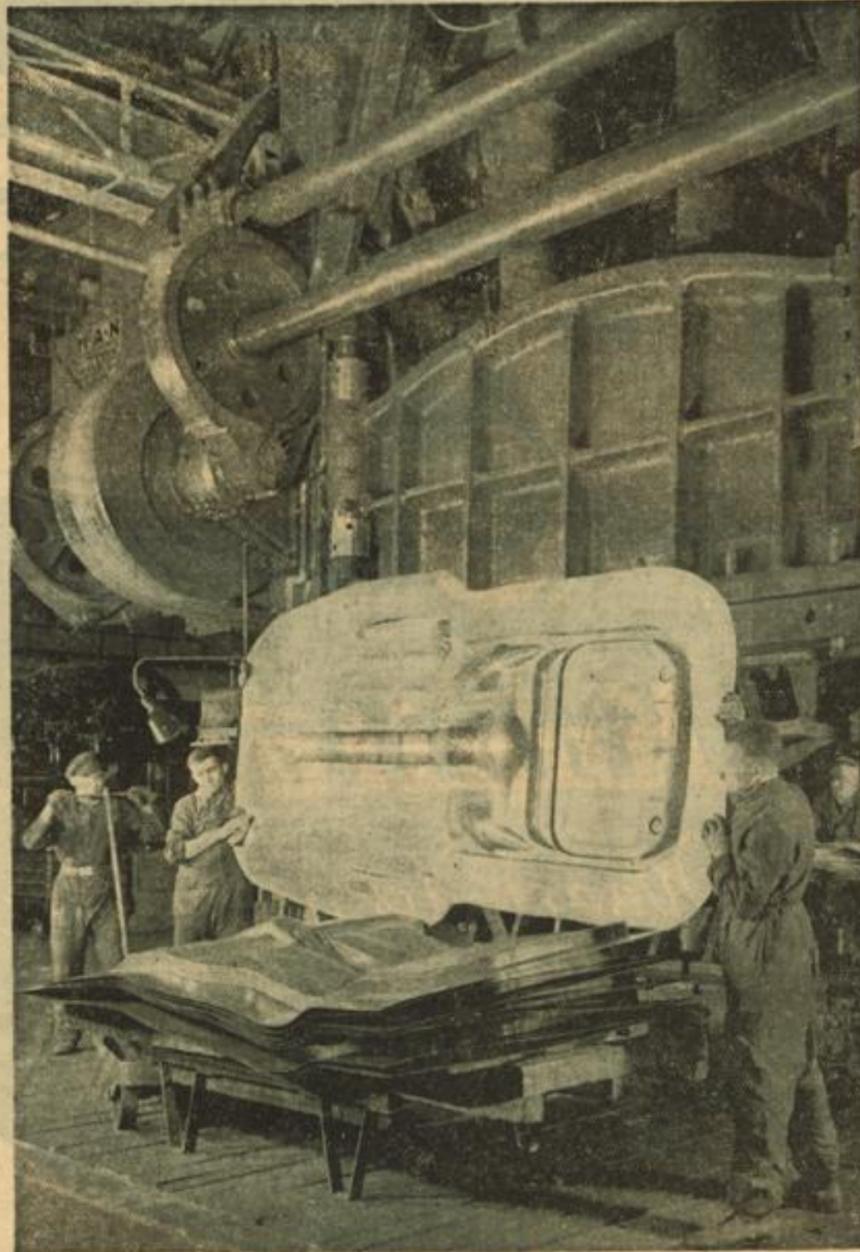
Opel bringt schon seit Jahren beim Bau seiner beiden Typen „Olympia“ und „Kabett“ Konstruktionsprinzipien zur Anwendung, die der Forderung nach Materialersparnis weitgehend Rechnung tragen. Beide Wagentypen haben als gemeinsames Konstruktionsmerkmal die selbsttragende Ganzstahlkarosserie. Mit der Konstruktion dieser Bauform hat Opel vor Jahren Neuland auf dem Gebiete des Automobilbaues beschritten. Das Prinzip der selbsttragenden Ganzstahlbauweise beruht darin, daß der übliche Chassisrahmen in Wegfall kommt und an seine Stelle die entsprechend durchgebildete Karosserie tritt. Es wird somit beträchtlich Material gespart, was sich auch bezüglich des Wagen Gewichtes und der Leistungsfähigkeit des Fahrzeuges günstig auswirkt. Darüber hinaus ermöglicht aber auch die Ganzstahlbauweise die Auslässe großer Serien, was wiederum von entscheidender Bedeutung bei der Preisgestaltung ist. Ein Beweis dafür, wie sehr sich die selbsttragende Ganzstahlkarosserie im Gebrauch bewährt hat, ist die Tatsache, daß nicht weniger als 200.000 Opel-Wagen der Typen „Olympia“ und „Kabett“ im Verkehr sind.

Die Opel-Neuschöpfung

Nun hat Opel in aller Stille und in dreijähriger, ständiger Konstruktionsarbeit die Erfahrungen der selbsttragenden Ganzstahlbauweise in eine Neuschöpfung verwandelt. Diese Neuschöpfung — der man den Namen „Kapitän“ gegeben hat — wurde in den letzten Tagen den Vertretern der deutschen Presse vorgeführt. Wie die Typen „Olympia“ und „Kabett“, so hat auch der neue Opel „Kapitän“ sein eigentliches Rahrgesicht. Die Karosserie ist in Ganzstahlbauweise aus verschiedenen in Form gepreßten Einzelteilen zusammenschweißt. Boden und Karosseriegerippe sind dabei die selbsttragenden, den Chassisrahmen ersetzenden Teile, die zugleich der Karosserie eine sehr große Gesamtfestigkeit verleihen. Zum ersten Male wird nun hier das Konstruktionsprinzip der selbsttragenden Ganzstahlkarosserie beim Bau eines mittelschweren Wagens verwendet. Wüßte man nicht, daß Opel über die hierzu notwendige Erfahrung verfügt und vor allen Dingen von jeder Welt auf die Reise seiner

Konstruktionen gelegt hat, dann müßte man die Anwendung des jetzt nur beim leichten Wagen angewendeten Prinzips ein Wagnis nennen.

So aber wirkt die Summe der Erfahrung als ein nicht zu unterschätzender Sicherheitskoeffizient.



Eine der Mammutmaschinen im Preßwerk, die unter einem Druck von 500-Tonnen den ganzen Unterbau des Opel Kapitän aus einer großen Stahlblechtafel in einem einzigen Arbeitsgang preßt. Foto: Dr. Paul Wolff & Tritschler

Die Einzelheiten

Der Opel „Kapitän“ ist windschnittig im Neuherten und geräumig im Inneren. Ein Höchstmaß von Festigkeit der Karosserie und die bewährte motorische Ausrüstung des nicht mehr gebauten „Super 6“ haben ein Fahrzeug entstehen lassen, das dem Fabrikat Opel viele neue Freunde zuführen wird. Während der „Super 6“ — aus dem maschinell her Opel „Kapitän“ entwickelt wurde — nur ein Vierliter war, ist der Opel „Kapitän“ ein Fünfliter. Der Radstand ist 5 Zentimeter länger, seine Spur 9 Zentimeter breiter, die vorderen Sitze 6,5 Zentimeter und die hinteren Sitze 8 Zentimeter breiter, wie beim „Super 6“. Trotz der Vergrößerung des Wagens in allen seinen Maßen wiegt er genau soviel wie der „Super 6“, was auf die Ganzstahlbauweise zurückzuführen ist. Straßenlage, Bodenhaftung, Ausdehnbarkeit, Kurvenstabilität und Federung des Wagens sind ausgezeichnet. Davon konnten sich die Vertreter der Presse bei einer ausgedehnten Probefahrt über Schlaglochstraßen, kurvenreiche Ortsdurchfahrten, Reichsautobahn, schmierige Radwege usw. überzeugen. Auch die Geschwindigkeit des Opel „Kapitän“ ist gegenüber dem „Super 6“ erhöht worden. 13 Kilometer Reichsautobahn-Dauerleistungsfähigkeit sind die Daten der Neuschöpfung in dieser Beziehung. Weitere technische Besonderheiten sind die außerordentlich leicht Lenkbarkeit — die Lenkung läuft nach der Kurve selbsttätig in die Geradeausstellung zurück — geringe Pedaldrücke für Kupplung und Bremse, synchronisiertes Getriebe und der hochelastische, kaum hörbar kurzhubige 6-Zylinder-Motor von 2,5 Liter Hubvolumen und einer Leistung von 35 PS, der den Wagen vom Stillstand in 12 Sekunden bis zu 70 km/h beschleunigt. Der Opel „Kapitän“ weist im direkten Gange eine Versteigerungsleistung von 11 Prozent und von 35 Prozent im ersten Gang auf. Selbstverständlich weist auch dieser neue Opelwagen die bewährte Synchronfederung auf, die in manchen Teilen sogar noch verbessert wurde.

In einer Führung durch das Werk konnten die Pressevertreter die Herstellung des Opel „Kapitän“, vornehmlich aber seiner selbsttragenden Ganzstahlkarosserie, verfolgen. Der Rundgang hinterließ den Eindruck, daß auch beim Bau dieser Ausführung bewährte Herstellungsgrundsätze zur Anwendung kommen. Nützige Pressen, darunter die größte Ziehpresse Europas, pressen die einzelnen Teile der Karosserie, die dann in Fließbandarbeit zusammengesetzt werden. Dabei kommt fast durchweg das elektrische Punktschweißverfahren zur Anwendung. Dieses Verfahren vereinfacht die Ganzstahlbauweise eine besondere Festigkeit und hat gleichzeitig den Vorteil einer großen Material- und Gewichtersparnis. Wo sonst Rieten oder Schrauben notwendig werden, tritt bei diesem Verfahren das Schweißen.

Nicht weniger als sechs Millionen Reichsmark wurden für Werkzeuge, Pressen usw. neu investiert, um dem Opel „Kapitän“ in jeder Beziehung sein besonderes Gesicht zu geben. Er ist ein Wagen, der in großem Umfang dem Export neue Märkte erschließen wird und berechtigt zu dem von der Werksleitung Ausdruck gegebene Optimismus, die Zahl der in diesem Jahr exportierten Opelwagen — nicht weniger als 37.000 — im nächsten Jahre bedeutend zu erhöhen. Gelingt dies — bei dem außerordentlich guten Eindruck, den der neue Opel „Kapitän“ macht, ist daran kaum zu zweifeln — dann trägt auch diese Opel-Neuschöpfung zu der Bekräftigung des deutschen Automobilbaues bei.

Unser

Bei Müllers ist es... man das Auto... einen Win... zu Fuß oder... sollte. Müllers... Natur und fi... ebenhin eine den... angebrochen sei... Kollisions... Die Kinder protesti... h, d. h. der W... in der Garage steh... in der Zeit... Dies verpfl... nach so gefahr... erungen immer... den Wagen... halten, seine... nicht mehr auf m...



Der neue Opel Kapitän

Er ist autob...

F

Verlangen Sie Pro...

FELS

Alleinige Ford-V...

Au...

Re...

OPEL

GENERAL-VERTRETUNG

AUTO GMBH.

Mannheim O 7, 5 • Ruf 26751

Unverbindliche Probefahrten!

OPEL-ADMIRAL 3,6 Ltr., Preis 6500,-

sofort lieferbar!

Friedr. Hartmann Opelvertretung

Seckenheimerstr. 68a, Ruf 40316

DKW • G. ERNST

Fabrikvertretung Käfer/Alersstraße 162 - Fernruf 51000

Kundendienst Reparaturwerkstätte Ersatzteillager

Auto-Dieselmotoren-Kompressor-

Reparaturen

Zylinder- und Kurbelwellenschleifen
Kolbenanfertigung (Leichtmetall und Grauguß)
Lager ausgießen - Sämtliche Schweißarbeiten

sofort schnell und billig aus

C. Benz Söhne

Ladenburg bei Mannheim • Fernruf 423

Verkauf und Einbau von TRIGAS-Anlagen für Nutzfahrzeuge

Alle **Winter-Artikel** für Ihre Auto!

Kühlerhauben, Heizscheiben, Heizöfen, Gefrierschutzmittel, Schihalter usw.

Auto-Zubehör-Gesellschaft D 4, 8

SCHWAB & HEIZMANN

Motorrad-Auto-Transport-Lastwagen-Zugmaschinen-

Wirkens u. Fabriknummer

Reifen-

OPEL

VERTRETUNG

AutoSchne

Liefert u. p...
Ihren W...

OPEL

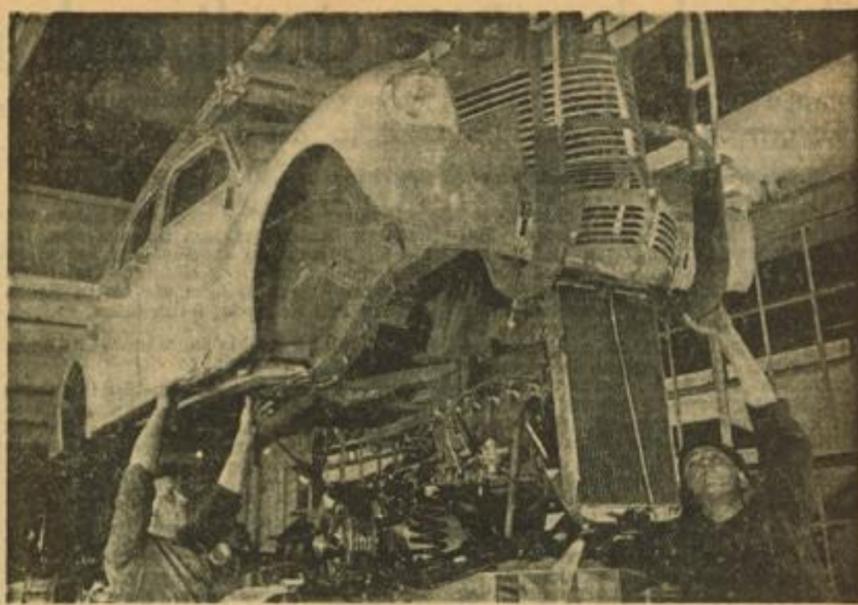
Unser Auto im Winter

Bei Müller ist es das Gespräch des Tages, wenn man das Auto über Winter einstellt, es hat einen Winterschlaf halten lassen und es lieber zu Fuß oder mit der Bahn vorwärtsbringen sollte. Müller ist nämlich eine sehr vorsichtige Natur und findet nicht zu Unrecht, daß es eben eine dem Autofahrer unfreundliche Zeit angebrochen sei. Frau Müller teilt diese Auffassung.

Die Kinder protestieren. Sie sind auch daran, daß der Wagen immer noch wartungsbereit in der Garage steht. Wozu, meinen sie, leben wir in der Zeit der Motorisierung und des Autos. Dies verpflichtet. Wenn die Bitterung nicht so gefährlich sei, und die Verletzungen immer schärfer würden, so müßte man den Wagen der Jahreszeit gemäß in den Winter stellen, seine Augen im Verkehr noch mehr aufmachen, damit man jedes

Verbotsschild auf, über und an der Straße sehe. Da bemerkt also besagter Herr Müller morgens beim Rastieren, daß die Regentropfen auf Fenster klopfen, und statt sich nun zu freuen, daß er unter sicherem Dach ist, wenn andere Volksgenossen durch Pfützen waten müssen, wird er automatisch schlechter Laune. Der weite Weg ins Geschäft, und ausgerechnet jetzt muß es regnen. Da verliert man Zeit, da muß man wieder langsam fahren, da muß man die Runden vorsichtig nehmen, und dann kommt nachher ein Fahrer von links und achtet das Vorfahrtsrecht, „das heilige Vorfahrtsrecht“, nicht. Man bremst, man rutscht und schleudert...

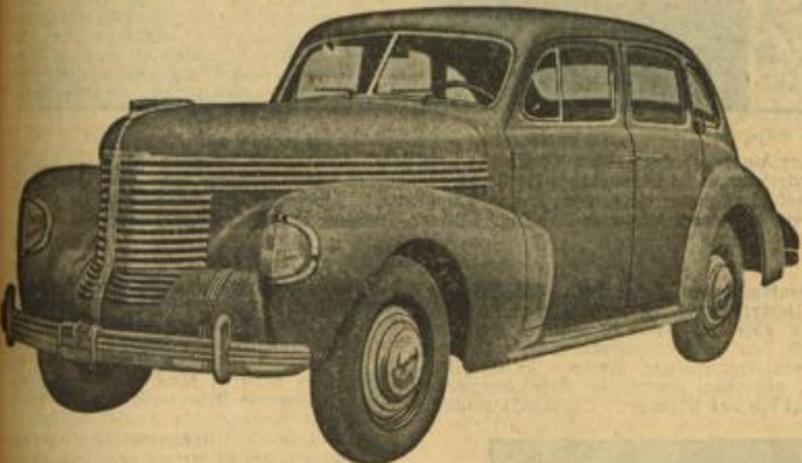
Was nützt uns Steuer, ist die ruhige, ja lächelnde Ueberlegenheit über die Dummheit und Börsartigkeit der anderen Verkehrsteilnehmer und sonstigen Mitmenschen. Wozu hat der Mensch seinen Verstand, seinen Willen und vor



Montage am hängenden Band

Durch eine Luke in der Decke senkt sich die fertige Ganzstahl-Karosserie herab und stülpt sich über den Motor, der vorher bereits mit dem Kühler, der Vorderachse und der Lenkung zu einem Aggregat vereinigt wurde. Wenige Minuten später wird der Motor mit dem Wagen verschraubt sein.

Foto: Dr. Paul Wolff & Tritschler



Der neue Opel Kapitän als 4tfrige Limousine mit 55 PS kopfgest. 2,5 Liter 6 Zylinder-Motor

allem seine technische Raffinesse? Wozu hat er rutschigste Autoreifen, wozu gibt es Nebellampen, wozu eine Klarsichtscheibe, wozu eine Kühlerhaube, wozu gibt es überhaupt die Winterausrüstung des Autos? Daß man sie einsetzt im Kampf mit den Unbilden der Natur, mit Nebel und Glätte, mit Frost und Schnee.

Das Bewußtsein, ein einwandfrei ausgerüstetes Fahrzeug zu steuern, gibt das notwendige Gefühl der Sicherheit,

gibt die erhöhte Leistung. Man muß eben wissen, daß man sich auf seinen Motor, auf seine Bremsen, auf seinen ganzen klotten Wagen verlassen kann. Ob dies in der Stadt ist, auf der Landstraße oder auf der Reichsautobahn. Wer im Winter gezwungen ist, über die Autobahnen zu fahren, wer die Gefahren von Nebel und Glätte auf der Autobahn kennt, für den gibt es hier kein Höger. Er rüftet sich und seinen Wagen für die Gefahr und die böse Ueberladung, die am Wege lauert.

Kristallautobahnfest

Müheless hält der Ford V-8 eine Dauer-
geschwindigkeit von 115 km/Std. Wer
ihn einmal gefahren, gibt seinen
Ansprüchen einen neuen Maßstab.

FORD V-8

Verlangen Sie Probefahrt bei
FELS u. FLACHS
Alleinige Ford-Verkaufsstelle am Platze
Ausstellungsräum: Friedrichsplatz 9 am Wasserturm
Reparaturwerkstätte u. Ersatzteillager am Flughafen

Ist Ihr Wagen **reparaturbedürftig?**
Kommen Sie zu
Stadtgarage Liebl
J 6, 13-17

Bestens eingerichtete Werkstatt, u. a. Spezial-
instandsetzung von DKW-Wagen

**Abholpdiens Tag u.
Nacht - Fernruf 21401**

Auto-Elektro-Schmid
Kraftfahrzeugelektromeister
T 6, 16 Fernruf 28226 T 6, 16

Noria-Dienst - Autobatterien
Ladestation - Verkauf von
Boch- und DKW-Ersatzteilen

Spezialwerkstatt für DKW-Elektro Anlagen

Autoanzeigen im HB
haben immer Erfolg!

KAEUBLE
Zugmaschinen - Lastwagen
35-135 PS.
Straßenwalzen
Generalvertretung für Baden:
A. Fuller
Karlsruhe Fernruf 1417

Auto-Reifen
neu und rundernuert
in allen Preislagen, großer Lager

Auto-Politur
Dr. Nilsen
Kanister Mk. 1.80 u. Mk. 2.00

Polierwatte
- große Packung Mk. 1.25

Gefrierschutzmittel
Glysanthin 3-Ltr.-Kan. Mk. 9.80
Dixel 4-Ltr.-Kan. Mk. 10.40

Kühlerschutzhauben
in allen Preislagen

Klarsichtscheiben
für jeden Wagen

Tankhaus
Herm. Pfähler
Neckarauer Str. 97/99
Fernruf 48207

Nebel-
u. Kurvenlampen, Breitstrahler
Dreistrahler, Batterien,
Befestigungsbügel, dazu
Frostschutzmittel
Kühlerhauben
Katalyt, Dalli und Frischluft-
Heizungen
Klarsichtscheiben
Verdunkelungs-
Kappen
Schneeketten
in Stahl und Gummi
aus dem großen Spezialhaus
Auto-Röblein
C 1, 13
Alle Winterartikel

Garage Adam
H 7, 30
Betriebsstoffe, Reparaturen
Durchgehend geöffnet
Fernsprecher Nr. 26371

Motorrad-
Auto-
transport-
lastwagen-
zugmaschinen-

Reifen

Wirkungsfähig neugummirt, alle Größen u. Fabrikate sofort lieferbar

Reifen-Hummel N 2, 1
Fernsprecher 21975

OPEL
VERTRETUNG
Auto-Schmitt
Lieferant und pflegt
Ihren Wagen

Vertretung
KRAFTFAHRZEUG-
Ohme, Utenthaler & Mayer
Mannheim - J 7, 24-25 - (Heldgarage)

Verkauf
INSTANDESETZUNG

Automobile - Motorräder
Spezial-Reparatur-Werkstätte
Kundendienst - Ersatzteile

Willi Schweiger
Ausstellung
und Verkauf } Friedrich-Karl-Strasse 2
Werkstätte } Trautweinstraße 8-10 - Ruf 41089

1
Automobile
WOLF & DIEFENBACH
Ausstellung: P 6, 23 - Ruf 42431, 43715 • Büro und Werkstätte: Friedrichselderstr. 51

Der neue 3,8 Liter **HORCH** Modell 1939
mit **Autobahn-Ferngang** **Jetzt schon lieferbar!**

Heinrich Weber
Mannheim
J 6, 3-4
Fernruf 28304

Bosch
DIENST

Opelvertretung
Augartenstr. 97-99
Ruf 43034

A. u. H. Hartmann

Verkauf
erstklassige Reparaturwerkstätte
Spezialität: Motorüberholung
Spenglerarbeiten
Kundendienst

Die Infanterie greift an!

Kernwaffe des Heeres / Mit Handgranate und Infanteriegeschütz / Tankgegenstoß wird abgewehrt / Geschütze aus der Erde gezaubert

Eine strahlende Winter Sonne ist aufgegangen und vor ihrer wärmenden Kraft hat sich der leichte Morgennebel bereits in den Schatten des Lannendlichts vor uns zurückgezogen. Wir haben jedoch heute morgen keinen Blick für das winterlich herbe Landschaftsbild, das sich im leichtdügeligen Gelände vor uns ausbreitet. Während wir uns vorsichtig durch das aufgewühlte, von Gräben und Sappen zerteilte Gelände pirschen, gilt unsere Aufmerksamkeit etwas anderem... Da... mehrere Detonationen durchschneiden kurz hintereinander die Luft. Keine 30 Meter vor uns spritzen drei, vier, fünf riesige Erdfontänen in die Luft. Gut gezielte Volltreffer in das vor uns liegende Grabensystem. Unwillkürlich bücken wir uns, suchen Deckung zu nehmen wie die Soldaten, die da vorne mit griffbereiter Handgranate lauern und den Befehl zum Angriff erwarten.

Unsere Vorsicht ist diesmal unnötig, und im Ernstfall wäre es sowieso zu spät gewesen. Sacht schütteln wir Sand und Kasentücher. Die unbarmherzig auf uns herniederprasseln, von Gütern und Mänteln. Wir befinden uns nicht etwa an der Ostfront, sondern nur auf dem Übungsschlachtfeld unserer Wehrmacht in Döberitz bei Berlin.

Mann gegen Mann

Ein großangelegter Infanterievorstoß auf die feindliche Linie befindet sich in Vorbereitung. Noch liegt das Trommelfeld der Artillerie auf der Stellung des angenommenen Gegners, dessen vorgeschobene Posten sich dicht vor uns befinden müssen. Wir sind bis in die Ausgangsstellung des Angriffes vorgegangen. Der Stoßtrupp, der im Grabensystem neben uns Deckung sucht, hat sich bereits bis unmittelbar hinter die Linie des eigenen Artilleriefeuers vorgearbeitet. Jetzt ist es soweit. Die Rauchschwaden der einschlagenden Granaten sind verweht. Das Feuer ist vorbereitet. Ein kurzer Befehl, ein paar Blicke von Mann zu Mann. Jetzt bricht die Truppe vor. Maschinengewehrfeuer schlägt ihnen entgegen. Schon ist das eigene Maschinengewehr in Stellung gegangen, um den Gegner dort drüben niederzulampfen. Der Angriff kann hier nicht in schneller Braubour auf großer Linie vorgetragen werden, sondern es geht beinahe Mann gegen Mann. Jeder Trichter, jedes Grabensystem in dem heftig umkämpften Gelände muß einzeln genommen werden. Trotz der Artillerievorbereitung hält sich der Gegner hartnäckig.

Handgranatendetonationen durchpeitschen die Luft

Vor unseren Augen entwickelt sich ein kleiner Teilausschnitt einer modernen Infanterieschlacht. Wie rasend hämmern die Maschinengewehre. Handgranatendetonationen durchpeitschen die Luft. In der Grabenbiegung, 200 Meter rechter Hand, befindet sich ein Widerstandsnest des Gegners, abgedeckt durch Drahtverhaue. Der Stoßtrupp ist auf dieser vorbereitet. Eine „gebaltete Ladung“ wird unter dem Hindernis angebracht. Eingebuchtet an die Grabenwand gequert, erwarten die Soldaten den Erfolg ihrer Arbeit. Da kracht die Ladung hoch, Draht- und Holzsplitter wirbeln durch die Luft. Durch den Rauch der Explosion geht es vorwärts. Ein paar Handgranaten noch über den Grabenrand. Das Nest ist ausgeräuchert. Maschinengewehrfeuer verfolgt den fliehenden Gegner.

Die modernste Hilfswaffe der Infanterie

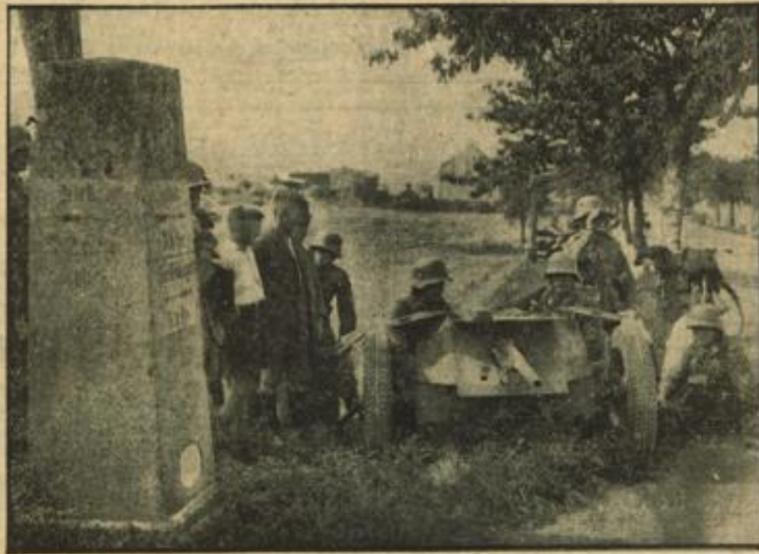
Die erste Stellung des Feindes ist überrannt! Neue Annahme der Manöverleitung: Heftiger Widerstand im rückwärtigen Gelände, gefährliche MG-Nester am Dorstrand halten den Angriff auf. Die modernste Hilfswaffe der Infanterie, Infanterie-Geschütze, greifen ein. Wir gehen etwas zurück. Eine kleine Kavalkade nähert sich im Galopp, es ist der Vorstoß des leichten Zuges. Jetzt hat er eine Stellung im Schutz eines kleinen Hügel ausgemacht und sibt ab. Blinzelnd geben das Signal, der Zug mit zwei Geschützen geht in Stellung, in gestrecktem Galopp fliegen die Geschütze über das Feld, — abgeprobt — schon

sind Pferd und Reiter wieder verschwunden. Die Geschütze sind feuerbereit.

Geschütze? Ein wenig misstrauisch nähern wir uns den kleinen wendigen Kampfgeräten, für die die Bezeichnung Geschütz auf den ersten Blick etwas hochtrabend erscheint. Auf einem niedrigen Fahrgestell sitzen die kurzen Rohre, die Töe und Verberben speien sollen.

Geschütze so klein wie Minenwerfer

Wir stehen vor einer der genialsten Erfindungen der deutschen Waffentechnik. Die Erfahrungen des großen Krieges haben gelehrt, daß das Maschinengewehr, die bis dahin schwerste Waffe der Infanterie, oft nicht ausreicht, um einen hartnäckigen gutgedeckten Gegner im Kampfbereich des Infanterie-Geschützes zu erledigen. Es fehlte eine schwere Infanteriewaffe, mit der man vor allem auch über Geländebehindernisse hinweg im Steilfeuer wirken konnte. Dazu war allerdings die Schwesterwaffe der Artillerie berufen. Diese erwies sich jedoch in vielen Fällen zu schwerfällig, um schnell und sicher in das Infanteriegebiet eingreifen zu können, zumal ihre Wirkung auch auf größere Entfernungen berechnet ist. Man fand in den letzten Jahren des Weltkrieges den Ausweg des Minenwerfers, der auch in den vordersten Linien eingesetzt werden konnte. Ihm fehlte jedoch die nötige Feuergeschwindigkeit und die Möglichkeit des direkten Beschusses. Das moderne Infanteriegeschütz stellt nun eine gelungene Zwischenlösung dar. Als Hinterlader mit allen Vorteilen eines Geschützes konstruiert, ist es nicht viel größer als der alte Minenwerfer, klein und wendig, in jeder Situation einsetzbar. Die artilleristische Wir-



Achtung, Tank in Sicht! Ein Tak-Geschütz in Feuerstellung an einer Straßenkreuzung.

lung ist die eines normalen Feldgeschützes mit Kaliber 7,5, nur unter Einbuße der Tragweite.

Salbe auf Salbe jagt aus den Rohren

Wir sehen die Wirkung. Dort drüben am Hang schlagen die Granaten ein. Salbe auf Salbe jagt aus den Rohren. Der Gegner bleibt hartnäckig. Auch der schwere Zug muß einweichen, etwas größer als die Schwesterwaffe nach dem gleichen Prinzip konstruiert. Ebenso schnell sind die Geschütze in Stellung gebracht. In wenigen Minuten bereits kracht die erste Salbe. Eine anständige Wirkung. Schwere Brocken, Kaliber 15 cm, jagen dem Feind entgegen. Der Boden erzittert leicht unter der Wucht des Abschusses. Ein neuer Befehl: Feuer einstellen! Unsere Ohren müssen sich erst wieder an die Ruhe gewöhnen. Das feindliche MG ist zum Schweigen gebracht. Der Weg für die



„Die Infanterie ist der Backzahn der Armee...“

Dieser Ausspruch des großen Königs hat über Jahrhunderte recht behalten. Ein Besuch in der Infanterieschule im Olympischen Dorf, von dem unsere Bilder stammen, gibt Aufschluß von der Vielseitigkeit dieser alten, ewig jungen Kampftruppe. Links: MG-Zwillingssockel für Fliegerabwehr bei einem schweren MG-Zug. Rechts: Tieffliegerangriff auf marschierende MG-Kolonne.

Schützenkompanien scheint frei. Plötzlich eine neue Überraschung. Feindliche Tanks greifen ein, aber auch dafür ist gesorgt. Fast unbemerkt sind sie herangescharrt, die kleinen, behenden, motorisierten Paks. In Stellung gehen, abproben, feuern, in Sekundenschnelle vollzieht sich das Manöver. Die Tanks machen

die vielfältig vermehrten Aufgaben des modernen Krieges vorbereitet. Diese Kenntnisse machen ihn, wie wir gesehen hatten, absolut sicher in seinem Auftreten und seiner Haltung, so daß er sich als selbständiger Kämpfer auf dem Schlachtfeld bewegen kann, vertraut mit allen Möglichkeiten und Überraschungen, die auf ihn einstürmen können. Die Ausbildung der Infanteristen ist vielseitiger und damit interessanter geworden als es bei manchen Spezialisten Waffenartungen der Fall sein kann. Es ist auch keinesfalls so, daß die Infanterie im Gesamtverband des Heeres an Bedeutung verlor hätte. Trotz des Fortschritts der Waffentechnik ist sie nach wie vor der Kern und die Hauptwaffe jeder Armee geblieben. Wo die Infanterie versagt, können auch die besten Spezialwaffen den Sieg nicht mehr erzwingen. Wogegen eine gute Infanterie sich zuweilen auch noch allein behaupten kann. Doch aber unsere neue deutsche Infanterie hat überhaupt in jeder Lage, davon dürfen wir überzeugt sein.

„Russische Diamanten“ — einfache Glasstöpsel

Paris. Ein Geschäftsfreier aus Chicago wurde in einem Kaffeehaus in der Nähe des Opernplatzes in Paris von einem das Band der Ehrenlegion im Knopfloch tragenden, zu aussehenden jungen Mann in seiner Muttersprache angesprochen. Raum war die Befassung gemacht, als sich ein Dritter, angeblich ein Landsmann des Amerikaners zuzog, der dem Chicagoer Reisenden vorredete, er und der junge Mann, sein bester Freund, würden demnach mit der „Queen Mary“ nach Neu-York fahren. Die ganze Unterhaltung war aber nur ein geschicktes Vorspiel. Der junge Mann mit der Ehrenlegion holte fünf Diamanten aus der Tasche und bot sie dem Amerikaner zum Kaufe an. Als das abnungsvolle Opfer Nichts antwortete, holte der zweite Komplize, sein angeblicher Landsmann, eine „Bachmann“ herbei, der die angeblich aus russischem Veste kommenden Diamanten als edel bezeichnete. Der falsche Amerikaner trat daraufhin als Käufer auf und leistete eine Anzahlung von 200 Dollars. Die an der Kaufsumme fehlenden 300 Dollar erbat er sich von dem in Vertrauen gewiegten Ratten aus Chicago, dem er als Sicherheit drei der Steine ausblidigte. Der ausplaudrige Amerikaner wartete nun heute auf die Zurückzahlung der 300 Dollars, die drei Brillanten aber entpuppten sich als gläserne Karastenderschlüsse.

Kleine Wochenausnahmswe

Der gewohnt ist, bei zu kaufen, h... erkanntes Gefid... gehabt zu... die wollen unsere... wieder auch einen... haben. Einmal im... einen Abend lang... einem vergnügliche... und das ist zu ihrer... Dieses Winterfeht... dem Heideberg des... Einzelhandels o... von „Sofino“ Saal... lacht. Da sah man... nach bekommen, ... nicht in Blut und... sondern konnte sich... hütanen unterhalten... den Heideberger W... die Karlsruher mit... chens hatte sich der... henden.

Ein Fe...



Übung am leichten MG

Radkassileiter... hende Worte und b... undhändlers als... alles in der Re... Schriftleiter bis un... das die Fachsch...



Manöverbild: Am schweren Maschinengewehr

Archivbild (3)

Infanteriedienst vielseitig und interessant

In langer planmäßiger Einzelausbildung wird der Infanterist heute auf

Groß-Mannheim

„Der Januar ist noch zu haben...“

Unsere HJ setzte sich trotz Kälte begeistert ein / Die Holzfiguren landen reißenden Absatz



Mit Eifer war die Jugend am Samstag und Sonntag dabei, die schönen WHW-Abzeichen zu verkaufen...

Goldener Sonntag mit Zähneklappen

Es hätte man nun doch nicht erwartet, daß der Goldene Sonntag eine richtige Wä...

Daß es bei elf Grad Kälte ein großes Zähneklappen gab, war da nur zu verständlich...

Der Jugend war diese Kälte außerordentlich willkommen. Hatte man doch am Samstag...

Somit wirkte sich aber die Kälte als ein Hemmnis auf den Zustrom zur Stadt...

Sehr gut ausgeführt hat sich die von dem Polizeipräsidenten getroffene Maßnahme...

Eine Fülle von Veranstaltungen kennzeichnete auch diesmal das Wochenende...

Kleine Wochenend-Ereignisse

Ausnahme: keine Ruhestörer. Mit der von der Polizei gezogenen Bilanz...

Ausführer wurden in der Nacht zum Sonntag mehrmals nicht notiert...

Ein Feierabend im Zeitungshandel

Auch sie feierten einmal / Ein frohes Winterfest

Wer gewohnt ist, seine Zeitung im Straßenhandel zu kaufen, hat wohl am Samstagabend...

Dieses Winterfest der Ortsfachschaft Mannheim-Heidelberg des Zeitung- und Zeitschriftenhändler...

Rathhalsleiter Reumann sprach begrüßende Worte und betonte die Tätigkeit des Zeitungshändlers...

Nieder Samstag und Sonntag herrschte auf den Geschäftsfeldern der KSB reges Leben...

Auf die Jungen und Mädchen, welche gleich am Samstagvormittag sammelten durften...

Und mit welcher Begeisterung, vor allem die...

Autobanditen finden keine Gnade!

Billigung der Mannheimer Auffassung / Todesstrafe auch für psychische Autofalle

Die dieser Tage erfolgte Einrichtung des 24jähr. Autobanditen Keller zeigt wieder, daß der Staat...

In der „Deutschen Justiz“ benutzt Ministerialrat Riech vom Reichsjustizministerium...

Mit Recht werde auf den Sprachgebrauch ver-

Wimpfe und Jungmädel, sie bei der Sache waren! Der Plankendamerler schlug am Sonntag...

Die Tatsache, daß jede der reizenden Holzfiguren einen Monat verlor, ließ allerdings...

wiesen, der vom Stellen einer Halle auch in...

Nicht erforderlich sei, daß es zu dem geplanten Raub kommt...

Dem Ergebnis des Mannheimer Sondergerichts, daß die Verbrecher auch in den Fällen...

Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch der gesamten Gesellschaft...

Alle Filmtheater bleiben am 24. Dezember geschlossen

Am Sindernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmmutter hat die Nachgruppe Filmtheater...

Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch der gesamten Gesellschaft...

besondere, am irgendeinen Monat gebundenen Eigenhaft verkörpert, bängten sich eben in Gottes Namen das Abzeichen des Monats an...

„Runter mit dem Zylinder!“

Etwas ganz Besonderes leistete sich der Jungmann III/171 (Neckarstadt-Ost). In einem Saal des Kaffees „Walter“ am Elisenplatz...

Auf dem Marktplatz hatte die technische Vereinskasse des Bannes 171 eine Lautsprecheranlage...

Ausverkauft!

Am Sonntagnachmittag selbst war es tatsächlich schwer, noch ein Abzeichen zu bekommen...

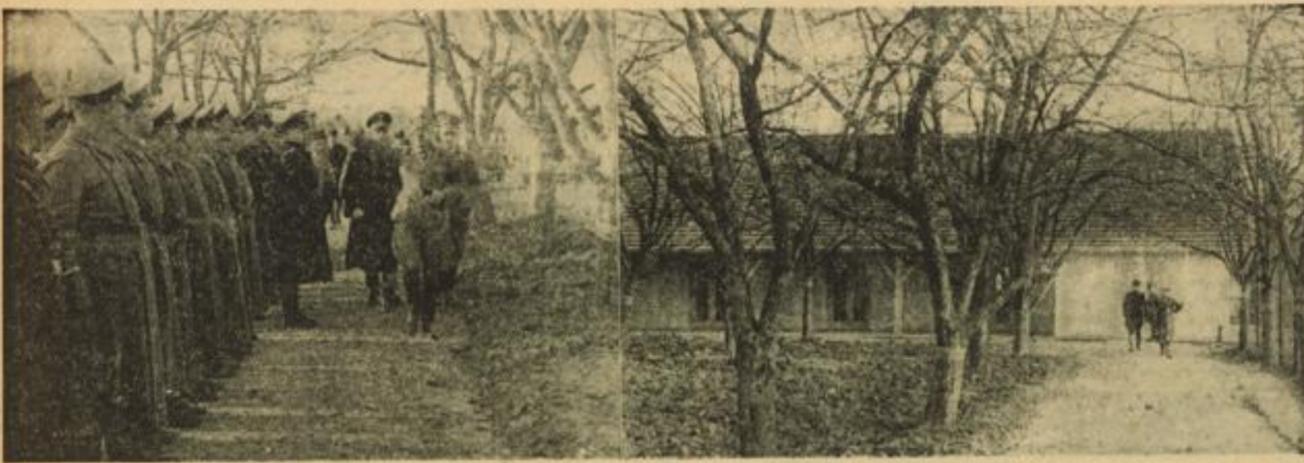
Unsere Jungen und Mädchen aber können nun in die Ferien gehen mit dem stolzen Brustschild...

Advertisement for Casar Fesenmeyer watches, featuring an image of a watch and text: 'Sie wählen unter einigen tausend Armbanduhren...'

Volksgenossen aus der befreiten Ostmark und aus dem Sudetenland sind in diesem Winter einbezogen in die große Gemeinschaft des Deutschen Volkes...

„Immer ist es der Geist, der entscheidet!“

Kreisleiter Schneider weihte das neue Gemeinschaftshaus der Ortsgruppe Almenhof der NSDAP



Die Ortsgruppe Almenhof der NSDAP weihte am Niederfeldweg II das neue Gemeinschaftshaus ein. Links: Kreisleiter Schneider schreitet zusammen mit Kreisobmann Schnerr und Ortsgruppenleiter Kohler die Front der angetretenen Formationen ab. Rechts: Das Gemeinschaftshaus der Ortsgruppe Almenhof.

Für die Ortsgruppe Almenhof der NSDAP war der Sonntag ein Festtag ganz besonderer Art. Brachte er ihr doch die Einweihung des neuen Gemeinschaftshauses, das als erstes seiner Art im Kreis Mannheim und weit darüber hinaus, nunmehr Stätte des noch engeren Zusammenschlusses sein wird.

Rechtzeitig waren die Handwerker am Bau fertig geworden, so daß den Parteigenossen, den Angehörigen der Wehrformationen und den Gästen das schöne Haus gezeigt werden konnte, auf das die Ortsgruppe mit Recht stolz sein darf. Von der Stirnwand des Saales grüßte das von Bildhauer Peringer geschaffene Hoheitszeichen, das sich in seiner dunklen Tönung und der vollendeten schönen Ausführung vorteilhaft von dem hellen Hintergrund abhob. Das an dem oberen Querbalken angebrachte Führerwort „Unmöglich ist gar nichts — es geht alles, wenn man will“ soll Leitfaden für die weitere Arbeit sein, während auf der Gegenseite der Satz „Unsere Treue und unser Glauben gehören dem Führer“ das Bekenntnis darstellt.

Wagnernuß — Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ — leitete nach dem Fahnenempfang die Feierstunde ein, in der Ortsgruppenleiter Pg. Köhler die Entwicklung der Ortsgruppe Almenhof skizzierte und darlegte, wie vor zwei Jahren aus zwei Zellen die neue Ortsgruppe aufgebaut wurde. In unzulänglichen Räumen mußte die Arbeit der Partei geleistet werden. In dem neuen Gemeinschaftshaus, das allen Gliedern der Wehrformationen zur Verfügung steht und in dem in den Vormittagsstunden ein Klubgarten eingerichtet wird, kann nun zielbewußte Arbeit geleistet werden. Ortsgruppenleiter Köhler schloß mit dem Versprechen, mit bestem Willen und Eifer den Gemeinschaftsgeist in dem neuen Haus zu pflegen.

Die Weihe des Hauses nahm Kreisleiter Schneider vor, der von dem Ringen des Führers um das deutsche Volk sprach und auf das vom Führer geschaffene unvergängliche Werk hinwies. Adolf Hitler hat nicht nur ein

Reich der Ehre und Freiheit geschaffen, sondern das deutsche Volk zur Gemeinschaft zusammengeweiht. Wir müssen aber unsere Reihen noch enger zusammenschließen und Möglichkeiten schaffen, über unseren politischen Dienst hinaus in der Gemeinschaft neue Kräfte zu sammeln. Das erfordert aber, daß wir Räume haben, in denen wir arbeiten und die Gemeinschaft pflegen können.

Wir Nationalsozialisten schaffen uns daher Räume, die der Arbeit und der Feiertunde dienen, in denen genau so ernste Kleinarbeit geleistet wird, wie man Kräfte und

neue Energien sammelt, in denen man aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft arbeitet. Immer ist es aber der Geist, der entscheidet. Mit dem Wunsche, daß Zwietracht und Uneinigkeit aus dem Hause verbannt sein mögen, daß in der Kameradschaft neue Kraft für die Arbeit am deutschen Volk und für die Einsatzbereitschaft geschöpft werden könne, klang die Ansprache des Kreisleiters aus.

Mit dem Anruf des Führers und den Liedern der Nation endete die schlichte Feierstunde, an die sich eine Besichtigung des Gemeinschaftshauses angeschlossen.

1242 Stück Wild fürs WSW

Feierliche Uebergabe der Jägerspende auf dem Marktplatz

In feierlicher Weise wurde am Samstagabend die Wildspende der Jägerschaft dem Winterhilfswerk übergeben. Die Jäger der Kreise Mannheim, Heidelberg, Sinsheim und Mosbach hatten es sich nicht nehmen lassen, in stattlicher Zahl zu erscheinen und den vier Wildwagen auf dem Weg vom Schloßhof zum Marktplatz und wieder zurück zum Schloßhof das Geleit zu geben. Auch die Mannheimer Bevölkerung nahm regen Anteil an diesem Festzug und an der Feier auf dem Marktplatz — trotz der Kälte, die das Herumstehen nicht gerade als angenehm erscheinen ließ.

Im Mittelpunkt des von Barforce-Reitern, Jägern und Jägerinnen besetzten Zuges standen die vier Wildwagen, die sehr schön ausgestattet waren und mit dem darauf befindlichen Wild einen eindrucksvollen Anblick boten. Auf dem ersten Wagen lag in der Mitte ein Hirsch mit prächtigen Geweihen und die Säuen, auf dem zweiten Wagen waren die Rehe untergebracht, während die beiden letzten Wagen mit dem übrigen Wild beladen waren. Ganz dicht beisammen gingen hier die Hasen und das

Flugwild. Den Schluß des Zuges bildeten die Jäger, die ihre Hüte und ihre umgehängten Büchsen mit Tannenzweigen geschmückt hatten. Auf dem Marktplatz angekommen, sprach zuerst Kreisjägersmeister Hofmann, der zum Ausdruck brachte, daß die Jägerschaft sich gerne in den Dienst des Winterhilfswerks stellte und alles daran setzte, um eine möglichst große Strecke zur Ablieferung bringen zu können. Wie es bei den Jägern Brauch ist, wollte man sich bei dieser Uebergabefeier von dem Wild verabschieden.

Der Beauftragte für die Wildspende der Jägerschaft, Jäger Hill, meldete dann dem Kreisjägersmeister die Strecke, nicht ohne zuvor betont zu haben, daß sich die Zahl der zur Ablieferung gelangenden Wildes noch erhöhen wird, nachdem zwischen Weihnachten und Neujahr einige weitere Jagden durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden 1242 Stück Wild gemeldet, und zwar 4 Hirsche (darunter ein Geweihhirsch), 3 Säue (darunter 1 Keiler), 145 Rehe, 4 Füchse, 718 Hasen, 275 Stück Flugwild und 97 Kaninchen. Die Strecke jeder Wildart wurde getrennt gemeldet und jeweils von den Waldhornbläsern die für das Wild bestimmten jagdlichen Weisen wie „Hirsch tot“ oder „Sau tot“ usw. geblasen. Mit dem Halali nahmen dann die Jäger Abschied von dem Wild.

Kreisleiter Schneider gab in seiner Ansprache seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Jäger stets zur Stelle sein werden, wenn man sie ruft und übernahm mit Dankesworten die Strecke. Diese Stunde sei wieder ein Bekenntnis dafür, daß wir alle zusammenstehen werden, wenn es für diejenigen Volksgenossen zu opfern gilt, die unserer Hilfe bedürfen. Mit dem Treuegelöbnis für den Führer und den Feiern der Nation fand die Feier ihren Abschluß.

Ortsgruppenleiter Pg. Hehn verläßt Mannheim

Am 13. Mai waren es zwei Jahre, daß Pg. Karl Hehn die Leitung der Ortsgruppe „Deutsches G.“ übernahm. Es gelang ihm in diesen zweieinhalb Jahren, das politische Leiter-Korps der Ortsgruppe zu einer leistungsfähigen Einheit zusammenzuschweißen und die Arbeit seines Vorgängers erfolgreich fortzusetzen. Obwohl Pg. Hehn seit Oktober vorigen Jahres als Leiter des Fachamtes Handel in der Gauverwaltung der NSDAP in Karlsruhe tätig ist, konnte er sich doch nicht entschließen, die Leitung der Ortsgruppe abzugeben. Er nahm es vielmehr auf sich, seinen Wohnsitz in Mannheim zu behalten, um seine Ortsgruppe weiterführen zu können. Da seine starke dienstliche Zusat-



Ortsgruppenleiter Pg. Hehn Privataufnahme

anspruchnahme in Karlsruhe diese Zweiteilung auf die Dauer nicht zuließ, sah sich nun Pg. Hehn genötigt, mit Wirkung ab 15. Dezember um Enthebung von seinem Amt zu bitten.

Die Politischen Leiter der Ortsgruppe konnten sich nicht nehmen lassen, ihrem Ortsgruppenleiter noch einen schönen Abschiedsabend zu bereiten.

Den Scheidenden Pg. Hehn besaßen die besten Wünsche seiner Kameraden, Mitarbeiter und Freunde.

Magnet Mannheim

Daß am goldenen Sonntag unsere Stadt ein Magnet eine besondere Anziehungskraft ausübte, war vorauszusagen. Bereits am Sonntag feierte ein lebhafter Stadtbesucherkreis ein, der am Sonntag noch größere Nähe annahm. Vor allem in den Mittagsstunden waren die in Mannheim ankommenden Personenzüge außerordentlich gut besetzt. In den Stationen der Rheintalbahn st

Reichhaltiger denn je

ist unsere Auswahl an passenderen Festgeschenken

HUT-WEBER

Das moderne Huthaus J 1,6 in der Breiten Straße

mußte sogar der um 12.26 Uhr in Mannheim ankommende Personenzug 739 ab Grabs-Neudorf durch einen gut besetzten Beleg entlastet werden. Für den Rücktransport der vielen nach Mannheim gekommenen Fremden mußte man auf der Rheintalbahn den Personenzug 3038 ab Hauptbahnhof 13.30 Uhr benutzen.

Im übrigen war nach einem lebhaften Verkehrsverkehr am Samstag der Fernverkehr am Sonntag etwas abgeflacht, wie auch am Sonntag kein besonderer Ausflugsverkehr in Gang kam.

Bei den Fliegern zu sein, ist Ehrensache!

Gutbesuchtes Luftwaffen-Konzert zugunsten des Winterhilfswerks in Käferial

An den Samstagen und Sonntagen der Vorkriegszeit pflegten die Menschen in die Stadt zu fahren, weil da am meisten los ist und weil es da jetzt am schönsten ist. Vom Land kommen sie her, und natürlich überall aus den Bannorten. Auch viele Käferialer waren am Samstag wieder in der Stadt gewesen, aber eine stattliche Anzahl von ihnen hatte sich etwas anderes vorgenommen! Wenn die Soldaten von der Flak und vom Fliegerhorst spielen, dann ist es für sie Ehrensache, beim Konzert anwesend zu sein.

Zugunsten des WSW war dieses Luftwaffenkonzert in Käferial veranstaltet worden. Das gute und mitreißend forschende Spiel der beiden Musikkorps des I. Flak-Regts. 49 und des Fliegerhorstes unter der Leitung von Musikmeister Nicol und Musikleiter Fischer kennen wir schon von anderen Gelegenheiten. In abwechslungsreicher Reihe spielten sie Märsche, auch einen Walzer, „An der schönen blauen Donau“, und nicht einfach zu meisternde, bekannte und beliebte Opernmelodien. Musikstücke der verschiedensten Art, von denen ein jedes klar und abgerundet dargeboten wurde. Unter Musikmeister Nicols Leitung wurden

u. a. die Overtüren zu den Opern „Die babilonische Gefangenschaft“ und „Der Freischütz“ gespielt und im dritten Teil der Vortragsfolge alte schweizer Melodien wie z. B. „Der alte Berner“ des „Wilhelmus von Nassau“ Armeemarsch Nr. 122 über altniederländische Kriegslieder (von Grauert). Sie verabschiedeten sich mit dem Präsentiermarsch der Flieger, dem Präsentiermarsch der Flak und der „Fliegerparade“ von Rath.

Zwischen dem ersten und zweiten Teil übernahm Musikdirektor Fischer die Leitung. Besonders mit der „Schwäbischen Knospodie Nr. 4“ von Kämpfert mit ihren höchsten volkstümlichen Melodien und mit Walzen moderneren und forschenden Stück „Fliegerkapellmarsch“, das mit Kraft und Spielfreude, gewohntes sich den Dank seiner Zuhörer. Mit Beifall wurde überhaupt nicht gespielt. Man kann zwischen Soldaten und Besichtigung besetzt ein herzliches Einvernehmen.

Mentenzahlung. Die Zahlstellen der Politischen in Mannheim einschließlich der Vorarbeiten im Januar bereits am 28. Dezember 1938. In Zuzahlungen und Unfallsrenten werden ab 1. Dezember 1938 gezahlt.

Soldaten unterm Weihnachtsbaum

Trohe Weihnachtsfeiern der Wehrmacht / Kameradschaftliche Verbundenheit überall

Auch bei der Wehrmacht merkt man die Nähe des Weihnachtsfestes. Überall rüftet man sich nicht nur für den bevorstehenden Festtagsurlaub, sondern man trifft sich auch in Weihnachtsfeiern, um im Kameradenkreis einige frohe Stunden unter dem Weihnachtsbaum zu verbringen, ehe man die Weihnachtsstube oder das Neujahrstisch im Kreise seiner Lieben verbringt. Es würde natürlich viel zu weit führen, alle die Feiern zu schildern, die in diesen Tagen von unseren Soldaten durchgeführt werden, zumal meist jede Kompanie oder Batterie ihre eigene Feier hat.

Im Friedrichspark traf sich das Unteroffizierskorps des Wehrbezirks-Kommandos Mannheim I zu einer von einem künstlerischen Programm umrahmten Weihnachtsfeier, bei der auch ein ernstes Spiel vom stillen Heldentum aus dem großen Kriege nicht fehlte. Die Anwesenheit vieler Offiziere des Wehrbezirks-Kommandos und zahlreicher im Standort liegenden Truppenteile zeugte von schöner Kameradschaft. Oberfeldwebel Sicking begrüßte die Gäste zu Beginn der von einem Teil des Musikkorps IL/38 110 musikalisch betreuten Veranstaltung.

Die 5. Kompanie des Infanterie-Regiments 110 feierte im Saal des Siedendheimer Schlösschens ihre Weihnachtsfeier, die vor allem auch den jüngst eingezogenen Rekruten die Gelegenheit gab, erstmals außerhalb der Kaserne an einer unterhaltenden Veranstaltung teilzunehmen. Jeder Angehörige der Kompanie erhielt außer einigen Gutscheinen (für den Durst) noch ein kleines Weihnachtspaket. Durch Spenden konnte es ferner ermöglicht werden, den verarbeiteten und bedürftigen Kameraden ein besonderes Geschenk zu machen. Der Kompaniechef, Leutnant Pirzer, sprach die Be-

grüßungsworte. Ein Teil des Musikkorps des IL/38 110 musizierte. Zum Schluß brachte man noch drei herrliche Szenen Soldatenleben auf die Bühne.

Einen Kameradschaftsabend unter dem Tannenbaum veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht-Wehrerfab-Inspektion, in den Germania-Sälen. Nach dem Fahnenempfang sprach zuerst Betriebsobmann Nied, anschließend Standortobmann Woerner.

In seiner Eigenschaft als Betriebsführer sprach Generalmajor Zimmermann, der der Gefolgschaft seine Anerkennung für die geleistete Arbeit übermittelte. In seinen weiteren Ausführungen betonte Generalmajor Zimmermann, daß auch die um ihn gekarte Betriebsgemeinschaft einen kleinen Teil der Volksgemeinschaft bilde. Schwer sei bisher der Weg gewesen und wir alle wüßten genau, daß auch weiterhin der Weg nicht eben sein dürfte. Wir aber würden mit dem Führer gehen, als treue Gefolgschaft im Glauben an ihn. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und den Liedern der Nation klang der offizielle Teil des Abends aus. Eine bunte Unterhaltung, an der sich nicht nur Angehörige der Wehrerfab-Inspektion, sondern auch Mannheimer Künstler beteiligten, schloß sich an.

Im Saal des „Fährtauer Löwen“ war der Regiments-Nachrichten-Zug des Artillerie-Regiments 69 zur Weihnachtsfeier versammelt. Der weihnachtliche Schmuck des Saales ergab zusammen mit den auf den Tischen liegenden lichtergeschmückten Adventskränzen einen schönen Rahmen für den Abend. Sehr starken Eindruck hinterließ ein Spiel, das mit den Worten ausklang: „Wer sich opfert, wird aufstehen — Deutschland wird aufstehen.“

Bei allen diesen Veranstaltungen wurde nach Schluß der Vortragsfolge noch getanzt. —

Unj...

Hub...
Bei den...
Mannheim...
zusammengeschl...
vereinen ein sch...
Wahl des Schie...
zu einen Rückbl...
zu messen. Versch...
entwändig, den...
ligen und sich mit...
Klar-Galle zu beg...
gänglichkeit bei di...
ni ätzend bot...
Im Mittelpunk...
Ansprache des...
Karl Jäger, der...
bei die Mannheim...
Wingen Hubertus...
„Sie greifen an“...
hien haben. Mit...
überfreies Kurpfal...
zu sein zu einem...
Die Zimmerst...
wollen Treffen als...
herzugeben, währen...
des Kopfberichts...
der alten Pflegeh...
den Platz zu erring...
den Frankfurter Sch...
In Kampf um di...
den Münchener O...
verfassungsmäßige...
1937, die mit zu...
müht, den vierten...
den ganzen Reich be...

Der Wanderpreis

Zurück Stiffungen...
in verlebten Wan...
derpreise für au...
leben. Diese Schie...
Mannheim, die O...
1932, die Rheinschiff...
maß Handel, die...
Mannheim und die...
welter König und...

Leistungreiche Breitt

Welche erfolgreich...
der Mannheim...
wurde, geht darau...
die diesjährigen Lei...
des erringen konnte...
und Bronzemedaille...
wurden die erfolgreich...
werden.

Unter den schnell...
Ereignisgescheh...
wurden im Anschlu...
drei Wanderst...
der Gutsverkehrs...
in den Saal getrag...
gemeinschaft I Zim...
die Standort der...
gemeinschaften in...
1909, die...
möglichsten stellte...
Schwäbische Gesell...
scher, H. Dieb...
H. Huber, H. Hem...
holz den ersten P...
schien der zweiten...
wurden die Ober an...
schien der Schieff...
Bohner (19) 270 R...
und F. Geier (23)

Die Kleinkaliberf

In der Schießspor...
waren es die Schütz...
Lerbach, F. Die...
H. Keller, F. W...
C. Keiner, F. W...
die über mit 8146...
an zweiter Stelle...
standen. Bei den...
sch die Volksges...
genau so wie bei der...
schaften, bei denen...
gewinn mit dem...
wurden.

Bei den Jungf

erregten die Schüt...



Söhnlein

LADEN

Herbert Schleich...
Walter Siegler...
Schwäbischer Red...
Als Einzelm...
ben ermittelt: Edu...
schiffahrt 1744) ...
Luchschmitt), Karl...
Winnä Baumg...
Zinn) 706 Ring...
König, Adam Be...
von Karl Reif (H...
Jungmeister der...
das Zweitjahr 193...

Ergebnisse des Sonntags Fußball

Table with football results from Reichsbundpokal-Vorrunde, including matches like In Alfenstein, In Duisburg, etc.

Table with Süddeutsche Meisterschaftsspiele results, including Gau Baden, Gau Südwest, Gau Bayern, etc.

Table with Bezirksklasse results, including Unterbaden-West, Unterbaden-Ost, Rheinpfalz, etc.

Table with Kreisklasse I results, including Gruppe West, Gruppe Ost, etc.

Table with Handball Süddeutsche Meisterschaftsspiele results, including Gau Baden, Gau Bayern, etc.

Table with Handball Gau XIV - Baden and Gau XV - Württemberg results.

Table with Handball Gau XIII - Südwest and Gau XVI - Bayern results.

Table with Handball Gau XIV - Baden and Gau XV - Württemberg results.

Badens Fußballer konnte in Wien gefallen

Bei 14 Grad Kälte zwang Ostmark 4:1, trotz guter spielerischer Leistungen der badischen Mannschaft

(Eigener Drahtbericht unseres Wiener Sonderberichterstatters)

Wien, 18. Dezember

Die plötzlich über die Ostmark hereingebrochene Kälte hat die Wiener davon abgehalten, in größerer Zahl dem Reichsbundpokalspiel Ostmark - Baden beizuwohnen.

Wenn die Badener in Wien am Sonntag eine Niederlage einstecken mußten, so nur deshalb, weil ihrem Sturm kein Schutz gelang.

Gandhofen meldet seinen zweiten Sieg

Spielvereinigung Gandhofen - Verein für Bewegungsspiele Mühlburg 1:0 (1:0)

Nachdem am vergangenen Sonntag der lang-ersehnte erste Sieg gegen Vöbnitz Karlsruhe erlangt wurde, hofft man im Gandhofener Lager auch im Spiele gegen Mühlburg auf ein erfolgreiches Abschneiden.

Eisla kalter Wind strich über das Spielfeld, als die beiden Mannschaften recht lebhaft das Spiel begannen. Die Spieler versuchten durch erhöhte Laufintensität warm zu werden.

Eine Bombe von Klüber prallte vom Kopfe Bohners ins Feld zurück, doch kurz darauf hatte es doch bei dem Mühlburger Vektor eingeschlagen.

Der Wiederbeginn sah Gandhofen stark im Anmarsch, doch vermochte die agnerische Hintermannschaft immer rechtzeitig zu klären.

Sesta und Mariska kaum einen Fehler leistete, der von der Badener Sturmreihe hätte ausgenützt werden können.

Es war bezeichnend für das Spiel, daß die besten Leute auf dem Felde in den Reihen der Badener standen. Heermann, der Halblinke Klingler und neben ihm noch Brecht und Striedinger wären da als erste zu nennen.

Sehr gut gefiel auch Feid, der oft genug Ketter in der Not war. Schneider arbeitete unauffällig, ohne Fehler zu machen.

Die zweite Halbzeit verlief die zweite auch ohne besondere Höhepunkte und vermochte in keiner Weise die Zuschauer zu verwirren.

Die Sandhoser konnten in keiner Weise an das Spiel vom Vorsonntag herankommen. Dies gilt vor allem vom Sturm, in dem Barth auf einstimmiger Höhe stand.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Schiedsrichter Lauer-Blankstadt leitete zufriedenstellend.

gute Eindruck der ersten Hälfte bei ihnen fast verloren ging.

Bei den Wienern war eigentlich nur das Schlußdreieck zufriedenstellend, das wir bereits kurz erwähnten.

Der Spielverlauf Nach anfänglichem Hin und Her gelang es Brecht auf eine Vorlage von Vielmeyer in der 18. Minute für Baden das Führungstor zu erzielen.

Das Spiel ging ohne Pause weiter. Wieder drängte Baden und war meistens überlegen.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Die Sandhoser konnten in keiner Weise an das Spiel vom Vorsonntag herankommen. Dies gilt vor allem vom Sturm, in dem Barth auf einstimmiger Höhe stand.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Schiedsrichter Lauer-Blankstadt leitete zufriedenstellend.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Schiedsrichter Lauer-Blankstadt leitete zufriedenstellend.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Schiedsrichter Lauer-Blankstadt leitete zufriedenstellend.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Schiedsrichter Lauer-Blankstadt leitete zufriedenstellend.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Schiedsrichter Lauer-Blankstadt leitete zufriedenstellend.

Der Mühlburger Mannschaft bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Redarau sah, was diesmal stark enttäuscht über die schwache Leistung, die die Eis bot.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with league standings for Gau XIV - Baden, Gau XV - Württemberg, Gau XIII - Südwest, and Gau XVI - Bayern.

Klasse

Niederlage trotz Überlegenheit

65 Heidelberg — TSG Blankstadt 1:2 (0:0)

Der Meisterschaftsanwärter Blankstadt kam bei abigem Pflichtspiel in der Gruppe Unterbaden-Ost zu einem sehr glücklichen Sieg. Die Heidelberger dominierten fast das ganze Spiel hindurch und konnten dennoch nicht siegen. Nach dem Spiel des Heidelberger Clubs am Vorsonntag in Kirchheim rechnete man mit einem knappen, aber sicheren Erfolg der Einheimischen. Die Heidelberger hätten diesen Kampf unbedingt gewinnen müssen, denn sie waren durchweg tonangebend. Blankstadt mußte sich ganz auf die Defensiv einstellen.

Von Anfang an übernahmen die Heidelberger das Kommando und belagerten förmlich das Tor. Jedoch die Stürmer brachten es nicht fertig, die gebotenen Torchancen auszunutzen. Blankstadt konnte überhaupt nicht daran denken, einen Erfolg zu erzielen, da man sehr wenig vor das gegnerische Tor kam. Die Heidelberger hintermenschlich stoppte die Angriffe Blankstadts auf der Mittellinie ab. So kam es, daß Heidelberg fast dauernd überlegen war. Trotzdem trennte man sich nach Ablauf der ersten 45 Minuten torlos.

Nach der Pause folgte dann überraschend die Wendung eintreten, allerdings nicht zugunsten des Gastgebers, sondern zugunsten der Gäste. Blankstadt befand sich in der drohenden Gefahr, schließlich doch noch verlieren zu müssen und hatte nun ein Spiel hin, das sich wirklich leben lassen konnte. In dieser Zeit kamen die Pfaffen durch ihren Mittelfürer Berlinhoff zu zwei Torerfolgen, denen die Heidelberger nach dem ersten Treffer der Gäste lediglich das Ausgleichstor entgegenzusetzen konnten. Der Ueber des zweiten Treffers der Gäste war der halblinke Müller, der einen Strafstoß vor dem Heidelberger Tor landete, den dann Mittelfürer Berlinhoff durch Kopfstoß verwandelte.

Berlinhoff'er Un'or-Sieg

Baden Heidelberg — VfL Neckarhausen 2:0 (1:0)

Union hatte heute zwei neue Leute in der Elf. Der vom Militär zurückgekehrte Beierbach spielte halbrechts. Das Tor büdete erstmals ein Solist namens Nikolaus aus Schriesheim. Letzter hatte wenig Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Er gab aber bei einigen Gelegenheiten Proben seines großen Könnens. Somit dürfte Union die Frage des Torhüterpostens zur Zufriedenheit gelöst haben. Die Verteidigung und die Laufreihe der Pfaffen waren auf dem Posten, nur im Sturm konnte es nicht immer. Die Gäste hatten ebenfalls eine starke Hintermannschaft. Lediglich der Torwart machte einige Fehlleistungen. Im Sturm sah man selten eine abschlossene Leistung, allerdings gab ihnen hierzu Unions Hintermannschaft wenig Gelegenheit. Beim Vorspiel wurden lehrreich die Unionisten klar mit 4:0 distanziert. So mußten die Einheimischen heute alles erhitzen, um zu einem Punktgewinn zu kommen. Bei Neckarhausen fehlte Weidinger, der gewohnt ist. Schon nach zwei Minuten geht Union durch einen schönen Schuß von Müller mit 1:0 in Führung. Im folgenden Spielverlauf ist Union die bessere Partei, doch versteht es der Sturm nicht, die sich bietenden Gelegenheiten im Tore umzuwandeln. Auch Neckarhausen ist nicht müde und brinat das Tor der Gäste einige Male in Gefahr. Mit 1:0 geht es in die Pause.

Schon fünf Minuten später stellte Union durch den Rechtsaußen Faust das 2:0-Endergebnis fest. Union liefert ab dann eine Drangperiode, die aber nicht einbringt. In der Folge wird das Spiel verteilert. Neckarhausen kommt, mit dem Mann spielend, besser auf, nachdem vorher der Verteidiger Stahl wegen einer Verletzung das Spielfeld verlassen mußte. Das Spiel läßt dann auf beiden Seiten nach. Torerfolge sehen sich nicht mehr ein.

Schiedsrichter Brust (Mannheim) ließ das Spiel zu sehr laufen und so eine unnötig harte Note auskommen. Eb.

Mitropa-Pokal mit 8 Mannschaften

In Zukunfts taute am Samstag unter dem Vorsitz des italienischen Delegierten Coppola die Ausschreibung des Mitropa-Pokal-Wettbewerbs. Coppola erklärte, daß Italien nicht mehr an dem Wettbewerb teilnehmen könne, falls nicht eine sofortige Einschränkung der Teilnehmerzahl eintritt. Diesem Standpunkt schlossen sich die Vertreter Ungarns und der Tschecho-Slowaken an. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, die teilnehmende Teilnehmerzahl von 16 Mannschaften herabzusetzen und in Zukunft nur noch 8 Mannschaften spielen zu lassen, und zwar je zwei aus Italien, Ungarn und der Tschecho-Slowaken, sowie je eine aus Rumänien und Jugoslawien.

Jedes Mitglied der Präsidenten des Französischen Fußballverbandes hat die Erklärung abgegeben, daß Frankreich nicht am Olympischen Fußballturnier teilnehmen werde, da Frankreichs Amateure ohne Aussicht in den Kampf gehen müßten. Ein Mannheimer, Vadens Hockemüller, hat am 1. Januar den FC Frankfurt 1889 zu Gast. Am 5. Februar spielen die Frankfurter in Frankfurt. FC Heidelberg fährt am 19. März zum FC Frankfurt 80.

Bezirksklasse Rheinpfalz

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., un., vert., Tore, Pkt. Lists teams like FC Frankenthal, FC Sinsheim, FC Albstadt, etc.

Glänzende Bilanz des Nationalsozialistischen Fliegerkorps

Generalleutnant Christensen über den Aufstieg der deutschen Luftfahrt / Jugend wächst in die Zukunft hinein / Das Heer der 500 000 / Große Pläne im kommenden Jahr

Berlin, 18. Dezember.

Im Haus der Illager Berlin sprach Korpsführer Generalleutnant Christensen über die Entwicklung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Sein Vortrag war eine kräftige Bilanz des zur Reife gediehenen Arbeitsjahres und das Zielgeleit eines glänzenden Aufbaus.

Das Nationalsozialistische Fliegerkorps wurde im April 1937 durch Erlass des Führers ins Leben gerufen. Seine Aufgabe war von Anfang an die Erfassung der deutschen Jugend für die Luftfahrt, der Hermann Göring das Idealbild des „fliegenden Menschen“ der Zukunft mit auf den Weg gab. Nur im nationalsozialistischen Sinne konnte das Ziel erreicht werden. Nach soldatischen Richtlinien, nach den Gedankenansagen der Partei und ihrer Gliederungen wuchs eine Organisation in die Höhe, die schon

knapp zwei Jahre nach ihrer Gründung beispiellose Erfolge auf allen sportlichen Gebieten, im Inland und in fremden Staaten aufzuweisen hatte. Ein stolzes Erbe war vorhanden. Die Namen von Voelcke, Richtbofen und Amelmann lebten weiter. Auch die Pioniere der „Jhön“, Ursinus und Ferdinand Schulz, wurden nicht vergessen. Sie blieben leuchtende Tradition, sie waren Ansporn zu neuen bahnbrechenden Taten.

Nachfolge Gemeinschaftsarbeit

Das NS-Fliegerkorps hatte den 1933 eingerichteten Deutschen Luftsportverband abgelöst, dessen Wirken mit dem Erscheinen und Erstarken der neuen deutschen Luftwaffe erfüllt war. Der weitere Weg mußte in die Breite des Volkes und zum fliegerischen Nachwuchs führen. In

rascher Gemeinschaftsarbeit wurde das Fundament geschaffen. Im NS-Fliegerkorps sind heute 16 Gruppen, 60 Standarten und 600 Stürme als Kampfgruppen zusammengeschlossen. 62 000 Sturmmänner, 76 000 Hitlerjugend und 63 000 Pimpfe leben in seinen Reihen, die ein Volk von 250 000 Förderern umgibt, die als unbelebte Soldaten ihre Pflicht tun.

Reinigen des Aufbaues

Die Reinigung des riesigen Aufbaues im NS-Fliegerkorps ist die Aufgabe der nächsten Zeit. Darunter findet man die Arbeit der vier Reichsschulen im Dorf Brumau in der Nähe von Dirschberg, dessen Lager am Golanberg geradezu auf die Schneefelder des Riesengebirges blickt. Auch Dornberg am Nordosthang der Schwabischen Alb, an der Wiege eines alten deutschen Kaiserreiches, ist berühmt geworden. Auf der nordöstlichen Anhöhe uneres Baderlandes liegt die Reichsschule 2. In den Fluren sind die Flugzeughallen verortet. Hier, am „Rosen Riff“ hat man schon früh der Luft Reforme abgetrotzt. Sieben Motorflugschulen sind weitere Durchgangsstationen für den Weg des Fliegers. Ranaßdorf bei Berlin, Bielefeld an den Ausläufen des Teutoburger Waldes, Chemnitz, die alte Reichshof, Damburg, das Tor der Welt, Karlsruhe, die Schöne „Häckerstadt“, Rölln am Rhein, und Rönigsberg, die alte Dreiecksinsel, haben sich als Heimstätten der Flieger entwickelt. In denen leidet Nach der tausend deutsche Jungen vertrauen Umgang mit dem Wetter pflegen.

Im nächsten Jahr reißt sich Wien in diese stolze Gruppe ein. Stattlich sind die Zahlen der Bekände des NS-Fliegerkorps. Der Seegelflug hat 467 Läger, 1000 Hebungsmaschinen und 5000 Maschinen sein eigen. Die Motorflugzeuge sind auf 600 Apparate angewachsen. 1900 Kraftwagen hat man als Transportgeräte eingeleitet. 31 Höhenflüge über 4000 Meter

Eine überwältigende Leistungsschau hat das ablaufende Jahr zu verzeichnen. Im Seegelflug sind 31 Höhenflüge über 4000 Meter geflügt. Sieben internationale Reforme haben die Augen der Welt nach Deutschland gerichtet. Auf der 19. Höhe sind 75 000 Kilometer durchfliegen worden, 25 000 davon fallen auf Flüge mit festem Ziel. Der Schlepperdienst der Transportflüge hat die unverstehbare Strecke von 265 000 Kilometer zurückgelegt. Das sind umfassende Vorbereitungen für die kommende Olympiade, bei der erstmalig der Seegelflug als Wettkampf eingebaut ist. Auch die Motorflieger verweisen auf eine stolze Bilanz. Im Deutschlandflug sind 402 Flugzeuge an den Start gegangen. An einundzwanzig Wettbewerben des Auslandes hat sich das NS-Fliegerkorps beteiligt und seinen Vertretern ist immer der Vortritt in die Spitzengruppe geblieben.

„fliegender Mensch“ — 9 Minuten in der Luft

Der wichtigste Aufbaufaktor für den Nachwuchs wurde der Modellflugport. Er entfachte die Begeisterung der Jugend, die unermüdlich bastelte und erland, um vor den „Großen“ bestehen zu können. Eine Neuheit kam mit dem Reichswettbewerb für Zeitschriftenmodelle zu verdienten Ehren. Ueber 8 Minuten flog eine Pilotenmaschine. Auch die Versuche um den wirklich „fliegenden Menschen“ konnten sich weiterentwickeln. Ein 3-Meter-Modell mit einer 1/10-PS-Benzinmotor blieb 9 Minuten in der Luft.

Rundflug durch den Subetengau

Welt sind die Ziele für das kommende Jahr gepannt. Als erste Veranstaltung startet am 18. Mai ein Rundflug durch den Subetengau, der über Ger, Karlsruhe, Weidenberg usw. führt. 500 Flugzeuge nehmen am Deutschlandflug 1939 teil, der vom 11. bis 18. Juni zum Austrag kommt. Es wird im Gegensatz zu früher nur eine geringe Anzahl von Typen zugelassen und vorwiegend auf den „Jugmann“, „Stieglitz“, „Klemm 25“ und 35 sowie die „Luisen“ beschränkt. Von jedem der sechs Ausgabestufen startet nur eine Typen zum Endziel Köln. Zwischen durch werden Braunschweig, Frankfurt, Kassel, Münster, Offen und Bremen angefliegen. Neu ist auch die typenmäßige Bewertung sowie die Fortsetzung einer Mindestleistung. Im zuverlässigkeitsflug vom 14. bis 16. Juli treten 8 Gruppen (1, 4, 7, 9, 10, 12, 13, 15) gleichzeitig mit 480 Maschinen in Erscheinung. Die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug wird vom 27. bis 30. Juli in Frankfurt a. M. ausgetragen. Der dritte deutsche Höhenflug vom 12. bis 14. August ist diesmal an die Nordsee gelangt. Er nimmt mit 150 Maschinen von Vorkum seinen Ausgang. Der Alpen-Quersflug vom 16. bis 17. September, der Bayern-Zürich übertragen wurde, endet in Graz.

Konstruktionswettbewerb bei der Höhe

Die 20. Höhe wird vom 23. Juli bis 6. August abgewickelt. Das Jubiläum soll besonders eindrucksvoll gestaltet werden. Ermöglicht hat man hier einen Konstruktionswettbewerb für Heubelken eingeschaltet. Die „Doppelblätter“ erproben sich schon vorher beim Nationalen Seegelflug-Wettbewerb vom 25. Juni bis 9. Juli in Hannover. Der dritte Seegelflug-Wettbewerb ist für die Zeit vom 16. Juni bis 2. Juli vorgesehen. Auf der Wasserflüge nimmt am 26. Mai der Reichswettbewerb für Seegelflugmodelle seinen Anfang. Die Reichswettkämpfe des NS-Fliegerkorps (30. 6. bis 2. 7.) sind wieder in Kassel und die Motorflugmodelle werden sich vom 25. bis 28. August in Borsfenberg ein Zielsetzen. Für das 2. Internationale Luftrennen vom 29. bis 30. Juli in Frankfurt am Main wird nach den Erfahrungen des Vorjahres eine hohe Meldungsnummer des Auslandes erwartet.

Weitere Reichsbund-Pokalspiele

Bayern braucht Verlängerung

Hessen — Bayern 1:2 n. Verl. 1:1 (0:1)

Im Vorrundenkampf um den Reichsbund-Pokal leisteten die Hessen in Kassel einen unerwartet starken Widerstand gegen die favorisierten Bayern. Wohl konnten die Gäste nicht in härtester Besetzung antreten, doch hatte man trotzdem mit einem klaren Sieg gerechnet. Wider Erwarten bewiesen die Hessen aber vor 6000 Zuschauern, die sich trotz der 12 Grad Kälte eingefunden hatten, einen derart großen Kampfsinn, daß die technische Überlegenheit der Bayern nicht auf lange Strecken hinaus ausgenutzt werden konnte, und die reguläre Spielzeit beim Stande von 1:1 beendet wurde.

Erst in der Verlängerung und zwar in der zweiten Minute nach abertmaligem Seitenwechsel, glückte den Gästen der endgültige Siegestreffer. Daß es ausgerechnet der Läufer Kitzinger war, der das Siegestor schloß, war charakteristisch für die Schwäche des bayerischen Innensturms. Bei den Hessen war immer im Tor der beste Mann, dem es auch zu verdanken war, daß die Pfaffenmannschaft das 1:1 bis zur 20. Minute und darüber hinaus bis zum Seitenwechsel der Verlängerung halten konnte.

Schließen über p'ette Nordmark

In der Jahr-Kampfbahn des Hermann-Göring-Kampfbundes in Breslau hatten sich nur 3000 Zuschauer eingefunden. Die körperlich leistungsfähigsten Spieler kamen auf dem hartgefrorenen und glatten Boden weitaus besser zum Ausweis als die langen und schweren Gestalten der Gäste. Vor allem waren es die Wiefelsinken und ge-

schmeidigen Kufen Ref und Grzesik, die des Gegners Tor mit ihren schnellen Läufen immer wieder bedrohten. Da auch der Innensturm sich diesmal energisch einsetzte, und der Halbrechte Pischke in der 17. und 28. Minute zwei Tore für Schlesien bis zur Pause vorlegte, hatte der Pokalverteidiger schon frühzeitig die Schale verloren. Den Wind im Rücken kam Schlesien nach der Pause noch härter auf. Bereits in der zweiten Minute holte Grzesik den dritten Treffer heraus, während Ref in der 16. und 43. Minute mit zwei weiteren Toren den Stand auf 5:0 schraubte.

Mitte Jung Pommern 2:1

Schwer zu kämpfen hatte in Stolz die Mittelfeld, um mit einem knappen 2:1-Sieg über Pommern die Pokalwiderstand zu erreichen. In technischer und taktischer Beziehung hatten die Gäste stets ein kleines Uebergewicht, aber die Pommern kämpften lähe und verwiesen.

Nur rund 1500 Zuschauer hatten sich zu dem Spiel eingefunden. Schon nach zehn Minuten lag Mitte nach einem Vorstoß durch den Rechtsaußen Paul (Dessau 05) in Führung. Eine Viertelstunde später schloß Mittelfürer Reber (Zähringen Weida) im Anschluß an einen Eckstoß das zweite Tor. Kurz vor dem Pausenpfiff nahm Pommerns Halbrechter Müller (Steinler 06) bei einem Einwurf das Leder geschickt auf und erzielte mit einem schönen Schuß den Endstreffer. In der zweiten Spielzeit hatte Mitte den Wind zum Bundesgenossen, ohne daraus einen Vorteil ziehen zu können. Vielmehr bauten die Stürmer in den letzten 25 Minuten stark ab und begnügten sich damit, das Ergebnis zu halten.

Des einen Freud — des andern Leid

Feudenheim besiegt in den letzten Kämpfen DFK 1886 mit 6:1 und KSD Ketsch mit 5:2 Feudenheim ist damit Meister von Unterbaden und DFK 1886 steigt ab

Die letzte Begegnung am Sonntagvormittag im „Jähringer Löwen“ in der Schwebinger Straße zwischen Feudenheim und DFK 1886 brachte noch einmal einen hohen Sieg für die Feudenheimer und bildete gleichzeitig den Abschluß der diesjährigen Mannschafskämpfe im Bezirk Unterbaden. Feudenheim setzte sich unangefochten an die Spitze und wird zusammen mit dem Tabellenzweiten „Eiche“ Sandhofen an den am 8. Januar beginnenden Endkämpfen um die Gaumeisterschaft teilnehmen. DFK 1886 machte nochmal eine letzte Anstrengung zu einem Sieg zu kommen, mußte aber die Ueberlegenheit der Feudenheimer anerkennen und ist damit endgültig dem Abstieg verfallen.

Feudenheim — DFK 1886 6:1

Bantamgewicht: Ries (F) — Trubel (86). Im Standkampf acht Ries durch Schulterschwingung und Hüftzug knapp in Führung. Im anschließenden Bodenkampf muß Trubel durch Ausreißer von Ries mehrmals in die Brücke, aus der er sich nur mit Mühe befreien kann. Ganz knapp entsetzt Trubel zweimal der Niederlage und Ries muß sich mit einem hohen Punktsieg zufrieden geben. 1:0.

Federgewicht: Kupfer (F) — Krauter (86). Der jugendliche Kupfer macht gegen den erfahrenen Krauter keine schlechte Figur. Mit beiderseits heftigen Anariffkämpfen geht es über die ersten sechs Minuten. In der Bodenkampfrunde acht zunächst Krauter durch Kontern eines Armsganges in Führung, die Kupfer gleich darauf wieder durch Armausreißer wieder ausgleichen kann. Bei gleichen Leistungen entscheidet sich der Mattenrichter für Kupfer als Punktsieger. 2:0.

Im Leichtgewicht wird Brunner (F) kampflös Sieger da 1886 keinen Gegner stellt. 3:0.

Mittelgewicht: Benzinger (F) — Meurer (86). Eine harte Auseinandersetzung gab es zwischen diesen beiden alten Rivalen. Die meisten auf armeten Griffe enden außerhalb der Matte. Ein wenig schöner Kampf, bei dem Benzinger am Schluß knapper Punktsieger bleibt. 4:0.

Mittelgewicht: Pauth (F) Diehm (86). Ein lebhafter Kampf, bei dem aber Pauth öfters freistil mit griechisch-römisch verwechselt. Der Punktsieger von Diehm war knapp aber seine bessere Gesamtarbeit war hier ausschlaggebend. 4:1. Halbschwergewicht: Schmitt (F) gegen Eigenmann (86). Nach ergebnislosem Stand-

kampf muß Eigenmann zuerst in die Unterlage, aus der er die verstränkten Ausdeber von Schmitt geschickt abwehrt. In den letzten zwei Minuten versucht Eigenmann Ausdeber, wird aber von Schmitt auf pariert und wirft sich dabei selbst auf die Schultern. 5:1.

Im Schwergewicht versichert Balz (86) wegen einer Handverletzung auf den Kampf gegen Bohrmann (F). 6:1.

Neben dem Abstieg zur Ainaer-Kreisklasse hat der DFK 1886 auch noch den Verlust einer großen Stütze seiner Mannschaft zu verzeichnen. Der Schwergewichtler Rudolph hat inzwischen die Farben gewechselt und wird zukünftig beim neuen Meister in Feudenheim starten.

Feudenheim — Ketsch 5:2

Der am Samstag in Feudenheim nachgehobene Kampf gegen Ketsch endete mit einem Sieg der Feudenheimer. Für Ketsch kamen Kurz im Bantamgewicht und Eppel im Halbschwergewicht zu Siegen, während von den Feudenheimern Ries im Federgewicht, Bruenner im Leichtgewicht und Schmitt im Mittelgewicht und Bohrmann im Schwergewicht für ihre Mannschaft erfolgreich waren. Ds.

Stand der Tabelle

Table with 5 columns: Team, Kämpfe, Gew., vert., Siegt., Pkt. Lists teams like Feudenheim, Sandhofen, 1884, Eulzbach, Ketsch, 1886.

Baden Rugby-Mannschaft für den am 1. Januar stattfindenden Kampf gegen das Comité Bourgoane in Dijon wurde wie folgt aufgestellt: Schaller; Weisler, Dr. Boelz, Hübsch 2, Hübsch 1; Kohlweiler, Dr. Loos; Leuz, Bauer, Ebbelt, Kobe, B. Wistler; Ballenwein, Rard, Heiler; Ersch; Obenland, Rothmund, A. Ebbelt.

Das Londoner Emblem-Stadion, in dem alljährlich das englische Pokalspiel ausgetragen wird, soll von 93 717 Plätzen um 6800 auf 100 517 Plätze vergrößert werden.

Die große Katharina

Die Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

Wigburg

Mannheim 6:10
am Samstag
durch Hotel
heim) verfuhr
zu einem be-

Pepper-Karle

24 - auf 3192
leg der sechsig
dient, er hätte so
- Die Ergebnisse

666 4:1

Wannheim führt
mit 2:3 61 Sub-
weil gelpant auf
seiner gegen die
denn nur einmal
s stark erfolg-
während der 28
tam und der 28
te.

mit Überraschung

griff. Es dauerte
en ernstlich zum
von Krennott ging
den Versuch das
Glück, denn Sani-
Springenden Ball
erhöhte bald auf
dar es Scheit, der
manen ausnahms-
brachte. Alle drei
Ausdehnung zu er-
bereren Abwech der

Germanen nicht

Krennott, der ein
Hand (für Sani-
effier verwandelt.
kurzer Entfernung
eine Vorbildliche
das Endresultat

die sich bietenden

unügen als Zeit
einen verbieten,
abgeschlossenen Ein-
s Vertiefen von
egnerischen Sturz
für den extrahier
war an dem In-
reflektierte Arbeit
elreife erwies in
er und Aufhebung
in den Vorjahren
rechten Rückfall zu
ig“ auf halbkreis
2.

er Woche

ember 1938
efe (26.)

forzheim (25.)

ffenburg (25.)
iburger SC (26.)

rath (25.)

ra Wien (26.)
Bentrath (25.)
e Star Zürich (26.)

UND-BERATUNG

de
LER, N.2, 11

e Star Zürich (26.)

3-Weiß Offen (26.)
er SC (26.)

(26.) mit Italien

Malland (26.) mit
Europameisterschaft

Deutschland gegen

in Garmisch-Parten-
kirchen (26.), Schlo-

W. Fortsetzung
Mitrowitsch den Kerker betritt, findet er Ivan, erschrocken, in seinem Blut.

Der Wächter erklärt: „Ich habe einen Eid darauf geschworen, den Gefangenen zu töten, sobald der Versuch einer Befreiung gemacht wird.“

Mitrowitsch wird verhaftet. Sein Betragen während des Verdächts und der Gefangenschaft wurde Urkunden. Obgleich man ihn wissen ließ, daß es um seinen Kopf geht, verbarrierte in besser Laune, legt eine außerordentliche Lebenskraft an den Tag und lacht selbst dann noch als man ihm das Todesurteil verkündet und ihn zum Richtplatz führt. Und lachend legt er den Kopf auf den Block.

Man kann nicht ausschließen, daß sich die Beteiligten über die Verantwortlichkeiten der Affäre Meinungen den Kopf zerbrechen. Die Lässigkeit, die man dem Verschwörer gegenüber an den Tag legt und der Optimismus, den er selbst im Schein hegte, werden nebeneinander gehalten, ausgleichend, vertieft und erweitert — und die Sage ist fertig: Katharina habe Mitrowitsch anlässlich der Ueberreichung eines Wittensches kennengelernt, habe sich in ihn verliebt, habe ihm ihre Gunst geschenkt und ihn angefleht, den Befreiungsversuch Ivans vorzunehmen; zugleich habe sie ihm versprochen, über die Hinrichtung am Schafott zu verfügen und die Begräbnung vorzunehmen.

Selbstverständlich haben die höchsten Disziplinarbehörden über die Unsinnsigkeit dieser Behauptung zu erörtern und einen schlüssigen Beweis zu erbringen, daß Katharina in keiner Verbindung mit Mitrowitsch gestanden hat. Katharina's Verteidiger rennen offene Türen ein.

Der Zarin hatte es diesmal so wenig nötig wie sonst mit klumpigen Theatereffekten zu arbeiten. Es genügte ihr, daß Graf Panin die Behauptungen ihre Wächter ungeduldiert durchwühlte. In dem Augenblick, als Mitrowitsch mit seinen Soldaten vor dem Gefängnis erschien, traten ja die Bestimmungen des Gesetzes, das Ivan bei dem geringsten Befreiungsversuch zu töten ist, in Kraft. Man konnte sich eine bessere Lösung der besten Weise, wie man den eingekerkerten Braunhaarigen zu töten lasse, nicht denken. Nicht nur der wertvolle Optimismus des Verschwörers zu erklären. Nun, auch dieses Geheimnis ist sich ohne besondere Einblendungskraft entziffert. Mitrowitsch hatte lange vergeblich um die Rückgabe seiner Mitter gebeten. Sag es ihm, ihm einzureden, daß man ihn straffrei lassen und belohnen würde, wenn er sich zu dem Bubenstück hergab? Es schürfte keiner die Nacht mit der Kaiserin, den „Querschnitt“ zum Handeln zu bewegen. Katharina versuchte nicht das geringste Opfer zu bringen, brachte nicht zu sprechen, zu bitten, zu verlangen. Ein guter Minister weiß, was seine Zarin von ihm erwartet. Panin hatte den Wächtern nicht grundlos eine halbtägige Devisierung ihrer Mission versprochen.

Wie groß die Angst ist, die die Zarin vor den Staatsanwältern hat, kann man aus ihrem Verhalten nach dem Mord erkennen. Sie behält Ivans Vater weiterhin in der Abirischen Verbannung. Und auch als Herzog Ulrich im Jahre nach der Ermordung seines Sohnes das Zeisigke segnet, nimmt sich Katharina noch sechs weitere Jahre Zeit, bis sie den Geheimnissen Ivans die Freidelt zurückgibt und ihm erlaubt, im tiefsten Geheimnis Rußland zu verlassen.

Die Zarin ist noch immer nicht populär und steht im Grunde auch nicht danach. Ruhm zu erlangen, ist ihr wichtiger als der wahre Ruhm des Landes, das sie regiert, so berichtet die englische Gesandte.

Er ist Katharina mit dieser Charakteristik nicht gerecht geworden, konnte dieses von ihm, was er sah, nicht verkeden. Die Zarin hatte, wie die Dinge einmal lagen, keine Möglichkeit, an die dreizehn Jahre des Volkes heranzutreten. Sie lebte viel zu fern. Rußland war zu groß, das Verwaltungsgesetz zog sich in unerschöpflichen Räumen über das weite Land. Die Kaiserin durfte es nicht wagen, die wenigen geraden Wege, die die Unmöglichkeit nur notwendig aufschloffen, zu verlassen. Sie mußte sich konzentrieren, vorerst die Bekämpfung der Hauptkräfte, die Armee, die Garben und die Diensthaft mit neuem Geist zu durchdringen.

Unter der Oberfläche dieses vorerst alles darstellend, nationalistisch, orientalistisch. Die soziale Bewegung schritt fort, das Problem der Selbstregierung war nicht gelöst worden, die Landflucht der Bauernhöfe und die Entziehung immer neuer Kolonialgebiete machte reichende Fortschritte. Und doch erhob das Volk seine Stimme. Die Revolution kam, und sie trat härter und blutiger in Erscheinung, als man es sich in Petersburg vorstellen konnte.

Die den unabweisbaren Wladimir und Konstantin, zwischen der Wolga und dem Ural, zogen friedliche Kaimäden umher, die seit Generationen gewohnt waren,

Rußland treu zu dienen. Sie deckten die Südgrenze gegen jeden feindlichen Einfall. Die russischen Polizeibeamten begannen um diese Zeit, die Kaimäden zu drangsalieren. Die Klagen der harmlosen Nomaden gelangten nicht an die höheren Behörden. Da verloren die Kaimäden die Geduld und beschloffen, Rußland zu verlassen und in die chinesischen Steppen zurückzuführen, aus denen sie einstmalig gekommen waren. Unbemerkt gingen dreihunderttausend Kaimäden über den Ural und zogen davon, dem alten Vaterlande zu. Als die Regierung davon erfuhr, beehrte sie sich, dieser unerwarteten Flucht Einhalt zu tun. Den Uralkolonisten wurde verboten, den Fliehenden nachzusehen. Diese aber wählten sich um und lagerten den Kriegsdienst auf.

Mit kleinen Teilaufständen begann es. Die Kolonisten bewährten sich aber Bebrückungen durch die Militärsanktionen, Vorenhaltung ihres Soldes, aber willkürlich ihnen auferlegte Steuern und die Verletzung aller, aberkommener Rechte und Gebrauche beim Fischfang. Sie schickten eine Abordnung nach Petersburg zur Kaiserin. Allein die Boten wurden vom Grafen Tschernitschow ergriffen, in Ketten gelegt und als Empörer bestraft. Gleichzeitig langte im Ural der Befehl zu neuen Aushebungen an. Auch wurde angeordnet, den Kolonisten die Härte abzukneifen. Im Augenblick standen mehrere Distrikte in Flammen.

Zu dieser Zeit gingen Leute bei den tschakischen Bauern umher und verkündeten: „Der Peter der Dritte ist nicht gestorben. Man hat

ihn umbringen wollen, aber er ist entkommen, hat jahrelang in der Türet und Persien gelebt und ist nun wieder zu seinen treuen Kofaken zurückgekehrt. Jetzt will er die Regierung zurückerobern, nicht für sich selber, sondern um neue, bessere Richter einzusetzen.“

„Wie wollt ihr beweisen, daß Zar Peter noch lebt?“ fragten die Bauern.

„Wißt ihr nicht, daß in den Kirchen keine Messen für sein Seelenheil gelesen werden?“ antworteten die Aufständigen.

Das schien den einfachen Männern ein Beweis. Sie wußten ja nicht, daß Mänterchen die Gebete für den bösen Glauben verboten hatte. Das sollte sich nun bitter rächen. Nachdem der Boden vorbereitet war, trat der falsche Zar auf. Der Aufständiger hieß Awelka Pugatschow. Er hatte im Liebenährigen Arika heldenhaft gekämpft und die Aufmerksamkeit seiner Offiziere auf sich gelenkt. Aber immer war er widerstandlos gewesen und mit der tschakischen Zucht und Ordnung in Konflikt geraten. Später hatte man ihn einer Krankheit halber entlassen. Pugatschow hatte auf seinem Hof bei seiner Frau und seinen Kindern gelebt, war dann eines Pferdeunfalls wegen körperlich bestraft und gefangen gesetzt worden. Dinsten verließ er immer wieder gegen die Befehle, wurde mehrfach schwer bestraft und schließlich im Gefängnis gebrandmarkt, Vorkämpfer geworden, zeigte er sich von nun an nicht mehr, sondern zog als Hessefischer, Tagelöhner und Landstreicher umher, lebte in aller Heimlichkeit, und alle Ver-

suche, ihn zu fangen, Scheiterten, weil er sich nie lange an einem Ort aufhielt.

Dann war er Zeuge geworden, wie man die widerpenstigen Kofaken getötet und eingekerkert hatte. Er empörte sich, brachte die Mörder auf, der wiedergekehrte Peter zu sein, und zog fortan von Haus zu Haus.

Zu Pferde kam er heran, ein Mann mittlerer Größe von etwa vierzig Jahren, dreifüßig, bager. Das dunkelbraune Gesicht war von einem roten Bart umrahmt, worin sich bereits die ersten silbernen Fäden zeigten. Er trug einen Rock von Kamelhaarstoff, eine blaue Kofakenmütze und war mit einem Gewehr bewaffnet.

„Wenn Gott mich nach Petersburg gelangen läßt“, predigte er, „so werde ich meine Frau Katharina ins Kloster stecken, damit sie dort für die Vergebung ihrer Sünden bete. Diejenigen aber, die mich um meinen Thron gebracht haben, werde ich aufhängen lassen. Meine Zarina hat sich mit dem Wolf verblendet, um auch in der Knechtschaft zu hängen, ich aber will euch befreien. Dann soll Rußland seinen Bauern und Kofaken gehören.“

Als Predigend, zog er, ein neuer Stenka Rasin, durch die Lande. Überall, wo er sich zeigen ließ, strömten ihm die Unterdrückten und Ausgeplünderten in Massen zu, so daß sein Heer schließlich auf sechshundert Krieger anwuchs. Die Herrngüter wurden geplündert, das Eigentum der Bauern jedoch wurde gesichert. Eines der kleinen Regierungsorte nach dem andern fiel in die Hände der Aufständigen. Die Offiziere ließ Pugatschow hängen, die Soldaten steckte er in seine Armee. Und so groß war der Schwarm, den er verbreitete, daß ihm viele Dörfer und Städte Salz und Brot entgegenbrachten und sich freiwillig unterwarfen. Mit der Zeit wurde Pugatschows Macht immer größer. Aus den Vorräten der eroberten Forts gewann er Waffen und Munition in Menge.

(Fortsetzung folgt.)

„Unser Hermann“ feiert Weihnacht

An der Weihnachtsfeier nehmen alle teil, zu denen der Generalfeldmarschall und Ministerpräsident Hermann Göring und seine Gattin besondere persönliche Beziehungen haben. Es ist der Tag, an dem der Ministerpräsident jedem einzelnen, der neben ihm steht, seinen Dank für Treue und Pflichterfüllung in einer aus Herz rührenden patriarchalischen Art

Weihnachtsfest erlebt haben, wie es schöner nicht sein kann. Für Hermann Göring ist dieser Jubel immer ein tiefinnerliches Erlebnis, das ihm die Weibestimmung für die ganzen Festtage gibt, die Kinderbescherung im Clou ist ihm am Weihnachtstag das Allerwichtigste. Wenn die Wellen des Dienstes auch noch so hoch schlagen, der verantwortliche Referent, dem die Organi-

alt war, erhielt er zu Weihnachten einen sehr schönen Anzug. Empört spricht er darüber mit der Frau Wachsheit, der Kaufmannsfrau in Mauterndorf, bei der er sein Taschengeld in Schokolade anlegt: „Was sagen Sie nur dazu? Die Eltern schenken mir einen Anzug zu Weihnachten! Das ist doch kein Weihnachtsgeschenk, den muß ich doch sowieso bekommen. Ich kann doch nicht nackt herumlaufen!“ Die Kinder allerdings, zu denen er Jahr für Jahr nicht als Ministerpräsident, sondern als nationalsozialistischer Volksgenosse über Freude, Frieden und Eintracht spricht, brauchen Strümpfe und Wolljaden, Mützen, Handschuhe und Schal, und die kriegen sie auch jedes Jahr. Ein Lebensmittelpaket mit Butter, Wurst, Schokolade und Marzipan, mit Nüssen, Kakao und Mehl ist auch dabei. Aber vor allem müssen sie Spielsachen haben. „Das Beste vom Besten“, bestimmt der Ministerpräsident. Die Mädchen bekommen Puppen, Nähkörbe, lustige Gesellschaftsspiele, Mützen und beinahe richtige Nähmaschinen — jedes Kind immer drei verschiedene Spielsachen. Die Jungen kriegen Weisoldaten, SW- und H-Männer, Tanks, Luftgewehre, Koller nicht zu vergessen natürlich die Flugzeuge mit Bomben, wie sie der Ministerpräsident seinen Reffen schenkt. Mitten im Weihnachtstrubel steht der Ministerpräsident mit seiner Frau, knallt mit einer Pistole herum oder wischt einem Mädchen die Tränen ab, wie vor Freude gepurzelt kommen. Glückselig und losgelöst vom Alltag stehen die Eltern dabei, es ist ihnen so heiß ums Herz wie den Kindern. Denn die Kinder nachmittags um 4 Uhr nach Hause ziehen, sind nicht nur sie und ihre Eltern beglückt, auch Hermann Göring selbst strahlt vor Freude.



Weihnachtsfreude durch Bastelarbeiten

Soldaten, Schiffe, Burgen, Modelle von hervorragenden Bauwerken (auf unserem Bild steht man u. a. das Marine-Ehrenmal von Laboe) und tausend andere wunderschöne Dinge haben gebastelt und, bevor sie zur Verteilung kommen, der Öffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht. Weltbild (M)

Weltbild (M)

bekundet. In diesen untergeklärten Stunden stehen die Fahrer Hermann Görings vor ihren Geschenkefischen neben seinen Reffen, Gild, die treue Wirtschaftlerin, mit den Hausmädchen neben den Nichten, die engen Mitarbeiter des Stabes neben den Geschwistern und Freunden. Hanns und Erna Graf, die Jugendfreundinnen, sind natürlich wie vor Jahrzehnten dabei. Auch die liebe, gute Pflegermutter Graf lehnt nicht. Der strahlende Kranz der Weihnachtskerzen überzieht all diese festlich gekleideten Menschen wie eine große Familie. Und wenn alle sich wie die Kinder auf die Ueberraschungen freuen, die sie zu erwarten haben, in der Weihnachtsstimmung kann niemand Hermann Göring übertreffen.

salon dieser Weihnachtsfeier obliegt, kann mit Sicherheit damit rechnen, daß er ab November Woche für Woche gemadnt wird, damit nur für diese Bescherung nichts vergessen wird. Dieses Fest erfordert eine lange Vorbereitung. Für 130 Uhr ist eingeladen worden, aber eine Stunde vorher sind alle schon in freudiger Erwartung da. Bei festlicher Weihnachtsmusik des Regiments Göring sitzen die Kinder mit ihren Eltern bei Schokolade und Kuchen Wenn dann der Ministerpräsident mit seiner Gattin den Saal betritt, gibt es eine regelrechte Weihnachtsvorstellung. Das große Kinderballett der Staatsoper hat einen großen Tag, der Applaus für die lustigen Vorführungen will nicht enden. Dann polstern und purzeln die Heinzelmännchen mit dem Weihnachtsmann herein, für den Albert Florath vom Staatlichen Schauspielhaus sein großes Talent zur Verfügung stellt. Die Bescherung, die zu erwarten ist, haben die Kinder fast ganz vergessen.

Er selber ist, ehe die andern um den Christbaum sich versammeln, schon reich beschenkt worden. Es ist der Dank von 500 Kindern, von Kindern der Kerkmten, die den Oafel Hermann und die Tante Emmy im Clou schon nachmittags glückstrahlend umjubelt haben. Es ist der Dank der Eltern dieser Kleinen, die zum ersten Male seit Jahren ihre Kinder unter den strahlenden Lichterbaum führen konnten und ein

Hermann Göring weiß, daß es nicht darauf ankommt, daß man schenkt, sondern wie man schenkt. Er weiß aus seiner eigenen Kinderzeit, was ein Kinderherz erfreut. Als er acht Jahre

Als ein echter deutscher Familienvater sucht Hermann Göring die Geschenke, die er seiner Frau, seinen Verwandten und seinen Mitarbeitern am Heiligen Abend aus dem Weihnachtstisch legt, persönlich aus. Wie er das macht, weiß kein Mensch, und wie er an jeden denkt und den Menschen die Wünsche abzulesen versteht, bleibt immer ein Rätsel. Eines Tages küßte er selbst das Geheimnis. Seit 1923 besuchten Graf Hermann Göring regelmäßig am 9. November in München. Im letzten Jahr fragt er die Freundin, worüber sich wohl die Mutter zu Weihnachten freuen würde. „Ich möchte es schon sagen“, antwortet Erni Graf, „und ich möcht's auch wieder nicht, die Mutter könnte gut einen Pelztragen gebrauchen, aber der Wunsch wäre wirklich zu unbescheiden.“ „Einen Augenblick“, sagt Hermann Göring, hell zieht dabei die Freude über sein Gesicht. Robert muß kommen, erhält einen Befehl, bringt dann ein blaues Buch, in dem Namen über Namen stehen, jeder auf einer eigenen Seite. Auf der Seite der Pflegermutter steht nun in der bekannten violetten Schrift: „Muttel Graf, warmer Pelz.“ So macht sich der Ministerpräsident um jeden einzelnen, dem er eine Freude machen will, seine eigenen Gedanken.

Erich Gritzbach

Was dem Buch: „Hermann Göring — Wert und Mensch“, Seiten 6-50 Reichsmarkt, Buntverlag der NSDAP, Dr. Oder Nachf., München.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Maschinenfabrik sucht tüchtigen Lohnverrechner

Bewerber, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, Kenntnisse in der Sozialversicherung besitzen und möglichst schon in Maschinenfabriken in gleicher Stellung tätig waren, werden gebeten, ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter Nr. 110 063 VS an die Geschäftsstelle des „HB“ in Mannheim erbeten.

Wir suchen jüngeren, selbständigen Elektromonteur

mit Kenntn. im Bau v. Hochspannungs- u. elektr. Entstaubungsanlagen. Letzt. nicht Bedingung. Ausführl. Bewerb. m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an: **Dynamidon-Werk Engelhorn & Co., GmbH., Abt. Elek., Mannheim-Waldhof.**

Zu vermieten

Für eine Herrsch. Dame in herrsch. freier Lage Kleinheim: **2-Zimm. Wohnm.** m. Küche u. Keller (sofort oder später zu verm. Angeb. u. Nr. 2321 an die Geschäftsstelle, Weinheim)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimm. (reparat.) m. Waff. u. Bad, von alleinlebend. Herrn zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Altgold Goldschmuck und Brillanten, Silbergegenstände, Wanduhren, Kunstgegenstände, Edelsteine, Schmuck, Juwelen, Uhren, Brillen, etc. Kaufgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Schön möbl. Z. m. zu vermieten

Schön möbl. Z. m. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Werkstatt gesucht

Werkstatt gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Mietgesuche. Angeb. u. Nr. 4498 an d. Verlag d. B.



Zu verkaufen

Neuwertiger Radio-Apparat preiswert zu verkaufen. **Ruf 433 13**

Kinderkastenwg wenig geb., billig zu verkaufen. **Ruf 447 2**

Küche billig zu verkaufen. **Ruf 447 2**

Kino-Apparat zu verkaufen. **Ruf 447 2**

Radio Koffer- und Empfänger u. u. u. **Ruf 447 2**

Kinderreichen Schöne angeseh. **Ruf 447 2**

Kassenschranke preiswert zu verk. **Ruf 447 2**

Gg. Schmidt 2, 12 - 18 25 27 Ausführung v. Rep. und Transporten.

Kinder-Ski 1,50 Meter, Größe 38, neu, Preisw. zu verk. **Ruf 447 2**

Märklin 2-2a-3a m. Uhrwerkmeister geb., zu verkaufen. **Ruf 447 2**

Radio geräte bill. zu verk. **Ruf 447 2**

Neuer Cerkon günstig zu verkaufen. **Ruf 447 2**

Wagen 17,30, 25, 39, 45, 55, 65, 75, 85, 95, 105, 115, 125, 135, 145, 155, 165, 175, 185, 195, 205, 215, 225, 235, 245, 255, 265, 275, 285, 295, 305, 315, 325, 335, 345, 355, 365, 375, 385, 395, 405, 415, 425, 435, 445, 455, 465, 475, 485, 495, 505, 515, 525, 535, 545, 555, 565, 575, 585, 595, 605, 615, 625, 635, 645, 655, 665, 675, 685, 695, 705, 715, 725, 735, 745, 755, 765, 775, 785, 795, 805, 815, 825, 835, 845, 855, 865, 875, 885, 895, 905, 915, 925, 935, 945, 955, 965, 975, 985, 995, 1005, 1015, 1025, 1035, 1045, 1055, 1065, 1075, 1085, 1095, 1105, 1115, 1125, 1135, 1145, 1155, 1165, 1175, 1185, 1195, 1205, 1215, 1225, 1235, 1245, 1255, 1265, 1275, 1285, 1295, 1305, 1315, 1325, 1335, 1345, 1355, 1365, 1375, 1385, 1395, 1405, 1415, 1425, 1435, 1445, 1455, 1465, 1475, 1485, 1495, 1505, 1515, 1525, 1535, 1545, 1555, 1565, 1575, 1585, 1595, 1605, 1615, 1625, 1635, 1645, 1655, 1665, 1675, 1685, 1695, 1705, 1715, 1725, 1735, 1745, 1755, 1765, 1775, 1785, 1795, 1805, 1815, 1825, 1835, 1845, 1855, 1865, 1875, 1885, 1895, 1905, 1915, 1925, 1935, 1945, 1955, 1965, 1975, 1985, 1995, 2005, 2015, 2025, 2035, 2045, 2055, 2065, 2075, 2085, 2095, 2105, 2115, 2125, 2135, 2145, 2155, 2165, 2175, 2185, 2195, 2205, 2215, 2225, 2235, 2245, 2255, 2265, 2275, 2285, 2295, 2305, 2315, 2325, 2335, 2345, 2355, 2365, 2375, 2385, 2395, 2405, 2415, 2425, 2435, 2445, 2455, 2465, 2475, 2485, 2495, 2505, 2515, 2525, 2535, 2545, 2555, 2565, 2575, 2585, 2595, 2605, 2615, 2625, 2635, 2645, 2655, 2665, 2675, 2685, 2695, 2705, 2715, 2725, 2735, 2745, 2755, 2765, 2775, 2785, 2795, 2805, 2815, 2825, 2835, 2845, 2855, 2865, 2875, 2885, 2895, 2905, 2915, 2925, 2935, 2945, 2955, 2965, 2975, 2985, 2995, 3005, 3015, 3025, 3035, 3045, 3055, 3065, 3075, 3085, 3095, 3105, 3115, 3125, 3135, 3145, 3155, 3165, 3175, 3185, 3195, 3205, 3215, 3225, 3235, 3245, 3255, 3265, 3275, 3285, 3295, 3305, 3315, 3325, 3335, 3345, 3355, 3365, 3375, 3385, 3395, 3405, 3415, 3425, 3435, 3445, 3455, 3465, 3475, 3485, 3495, 3505, 3515, 3525, 3535, 3545, 3555, 3565, 3575, 3585, 3595, 3605, 3615, 3625, 3635, 3645, 3655, 3665, 3675, 3685, 3695, 3705, 3715, 3725, 3735, 3745, 3755, 3765, 3775, 3785, 3795, 3805, 3815, 3825, 3835, 3845, 3855, 3865, 3875, 3885, 3895, 3905, 3915, 3925, 3935, 3945, 3955, 3965, 3975, 3985, 3995, 4005, 4015, 4025, 4035, 4045, 4055, 4065, 4075, 4085, 4095, 4105, 4115, 4125, 4135, 4145, 4155, 4165, 4175, 4185, 4195, 4205, 4215, 4225, 4235, 4245, 4255, 4265, 4275, 4285, 4295, 4305, 4315, 4325, 4335, 4345, 4355, 4365, 4375, 4385, 4395, 4405, 4415, 4425, 4435, 4445, 4455, 4465, 4475, 4485, 4495, 4505, 4515, 4525, 4535, 4545, 4555, 4565, 4575, 4585, 4595, 4605, 4615, 4625, 4635, 4645, 4655, 4665, 4675, 4685, 4695, 4705, 4715, 4725, 4735, 4745, 4755, 4765, 4775, 4785, 4795, 4805, 4815, 4825, 4835, 4845, 4855, 4865, 4875, 4885, 4895, 4905, 4915, 4925, 4935, 4945, 4955, 4965, 4975, 4985, 4995, 5005, 5015, 5025, 5035, 5045, 5055, 5065, 5075, 5085, 5095, 5105, 5115, 5125, 5135, 5145, 5155, 5165, 5175, 5185, 5195, 5205, 5215, 5225, 5235, 5245, 5255, 5265, 5275, 5285, 5295, 5305, 5315, 5325, 5335, 5345, 5355, 5365, 5375, 5385, 5395, 5405, 5415, 5425, 5435, 5445, 5455, 5465, 5475, 5485, 5495, 5505, 5515, 5525, 5535, 5545, 5555, 5565, 5575, 5585, 5595, 5605, 5615, 5625, 5635, 5645, 5655, 5665, 5675, 5685, 5695, 5705, 5715, 5725, 5735, 5745, 5755, 5765, 5775, 5785, 5795, 5805, 5815, 5825, 5835, 5845, 5855, 5865, 5875, 5885, 5895, 5905, 5915, 5925, 5935, 5945, 5955, 5965, 5975, 5985, 5995, 6005, 6015, 6025, 6035, 6045, 6055, 6065, 6075, 6085, 6095, 6105, 6115, 6125, 6135, 6145, 6155, 6165, 6175, 6185, 6195, 6205, 6215, 6225, 6235, 6245, 6255, 6265, 6275, 6285, 6295, 6305, 6315, 6325, 6335, 6345, 6355, 6365, 6375, 6385, 6395, 6405, 6415, 6425, 6435, 6445, 6455, 6465, 6475, 6485, 6495, 6505, 6515, 6525, 6535, 6545, 6555, 6565, 6575, 6585, 6595, 6605, 6615, 6625, 6635, 6645, 6655, 6665, 6675, 6685, 6695, 6705, 6715, 6725, 6735, 6745, 6755, 6765, 6775, 6785, 6795, 6805, 6815, 6825, 6835, 6845, 6855, 6865, 6875, 6885, 6895, 6905, 6915, 6925, 6935, 6945, 6955, 6965, 6975, 6985, 6995, 7005, 7015, 7025, 7035, 7045, 7055, 7065, 7075, 7085, 7095, 7105, 7115, 7125, 7135, 7145, 7155, 7165, 7175, 7185, 7195, 7205, 7215, 7225, 7235, 7245, 7255, 7265, 7275, 7285, 7295, 7305, 7315, 7325, 7335, 7345, 7355, 7365, 7375, 7385, 7395, 7405, 7415, 7425, 7435, 7445, 7455, 7465, 7475, 7485, 7495, 7505, 7515, 7525, 7535, 7545, 7555, 7565, 7575, 7585, 7595, 7605, 7615, 7625, 7635, 7645, 7655, 7665, 7675, 7685, 7695, 7705, 7715, 7725, 7735, 7745, 7755, 7765, 7775, 7785, 7795, 7805, 7815, 7825, 7835, 7845, 7855, 7865, 7875, 7885, 7895, 7905, 7915, 7925, 7935, 7945, 7955, 7965, 7975, 7985, 7995, 8005, 8015, 8025, 8035, 8045, 8055, 8065, 8075, 8085, 8095, 8105, 8115, 8125, 8135, 8145, 8155, 8165, 8175, 8185, 8195, 8205, 8215, 8225, 8235, 8245, 8255, 8265, 8275, 8285, 8295, 8305, 8315, 8325, 8335, 8345, 8355, 8365, 8375, 8385, 8395, 8405, 8415, 8425, 8435, 8445, 8455, 8465, 8475, 8485, 8495, 8505, 8515, 8525, 8535, 8545, 8555, 8565, 8575, 8585, 8595, 8605, 8615, 8625, 8635, 8645, 8655, 8665, 8675, 8685, 8695, 8705, 8715, 8725, 8735, 8745, 8755, 8765, 8775, 8785, 8795, 8805, 8815, 8825, 8835, 8845, 8855, 8865, 8875, 8885, 8895, 8905, 8915, 8925, 8935, 8945, 8955, 8965, 8975, 8985, 8995, 9005, 9015, 9025, 9035, 9045, 9055, 9065, 9075, 9085, 9095, 9105, 9115, 9125, 9135, 9145, 9155, 9165, 9175, 9185, 9195, 9205, 9215, 9225, 9235, 9245, 9255, 9265, 9275, 9285, 9295, 9305, 9315, 9325, 9335, 9345, 9355, 9365, 9375, 9385, 9395, 9405, 9415, 9425, 9435, 9445, 9455, 9465, 9475, 9485, 9495, 9505, 9515, 9525, 9535, 9545, 9555, 9565, 9575, 9585, 9595, 9605, 9615, 9625, 9635, 9645, 9655, 9665, 9675, 9685, 9695, 9705, 9715, 9725, 9735, 9745, 9755, 9765, 9775, 9785, 9795, 9805, 9815, 9825, 9835, 9845, 9855, 9865, 9875, 9885, 9895, 9905, 9915, 9925, 9935, 9945, 9955, 9965, 9975, 9985, 9995, 10005, 10015, 10025, 10035, 10045, 10055, 10065, 10075, 10085, 10095, 10105, 10115, 10125, 10135, 10145, 10155, 10165, 10175, 10185, 10195, 10205, 10215, 10225, 10235, 10245, 10255, 10265, 10275, 10285, 10295, 10305, 10315, 10325, 10335, 10345, 10355, 10365, 10375, 10385, 10395, 10405, 10415, 10425, 10435, 10445, 10455, 10465, 10475, 10485, 10495, 10505, 10515, 10525, 10535, 10545, 10555, 10565, 10575, 10585, 10595, 10605, 10615, 10625, 10635, 10645, 10655, 10665, 10675, 10685, 10695, 10705, 10715, 10725, 10735, 10745, 10755, 10765, 10775, 10785, 10795, 10805, 10815, 10825, 10835, 10845, 10855, 10865, 10875, 10885, 10895, 10905, 10915, 10925, 10935, 10945, 10955, 10965, 10975, 10985, 10995, 11005, 11015, 11025, 11035, 11045, 11055, 11065, 11075, 11085, 11095, 11105, 11115, 11125, 11135, 11145, 11155, 11165, 11175, 11185, 11195, 11205, 11215, 11225, 11235, 11245, 11255, 11265, 11275, 11285, 11295, 11305, 11315, 11325, 11335, 11345, 11355, 11365, 11375, 11385, 11395, 11405, 11415, 11425, 11435, 11445, 11455, 11465, 11475, 11485, 11495, 11505, 11515, 11525, 11535, 11545, 11555, 11565, 11575, 11585, 11595, 11605, 11615, 11625, 11635, 11645, 11655, 11665, 11675, 11685, 11695, 11705, 11715, 11725, 11735, 11745, 11755, 11765, 11775, 11785, 11795, 11805, 11815, 11825, 11835, 11845, 11855, 11865, 11875, 11885, 11895, 11905, 11915, 11925, 11935, 11945, 11955, 11965, 11975, 11985, 11995, 12005, 12015, 12025, 12035, 12045, 12055, 12065, 12075, 12085, 12095, 12105, 12115, 12125, 12135, 12145, 12155, 12165, 12175, 12185, 12195, 12205, 12215, 12225, 12235, 12245, 12255, 12265, 12275, 12285, 12295, 12305, 12315, 12325, 12335, 12345, 12355, 12365, 12375, 12385, 12395, 12405, 12415, 12425, 12435, 12445, 12455, 12465, 12475, 12485, 12495, 12505, 12515, 12525, 12535, 12545, 12555, 12565, 12575, 12585, 12595, 12605, 12615, 12625, 12635, 12645, 12655, 12665, 12675, 12685, 12695, 12705, 12715, 12725, 12735, 12745, 12755, 12765, 12775, 12785, 12795, 12805, 12815, 12825, 12835, 1

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Theater-Kaffee-Restaurant + B 2, 14 „Goldener Stern“

Mit dem heutigen Tage habe ich obgenanntes Kaffee-Restaurant in neuer Aufmachung übernommen. Meine erstklassigen Fachkenntnisse, die ich mir im In- und Auslande erworben habe, befähigen mich, den Betrieb in neuzeitlicher und gediegener Gastlichkeit zu führen.

Wilhelm Hemmerle und Frau

Nachdem ich das von uns seit zwei Jahrzehnten geführte Theater-Kaffee „Goldener Stern“ in bewährte Hände übergebe, sage ich unseren lieben Gästen für das uns entgegengebrachte Vertrauen herzlichen Dank und bitte, dieses Vertrauen unserem Nachfolger bewahren zu wollen.

Frau Elisabeth Leister Wwe.

Wir haben uns verlobt Elise Grombach Willi Heugel Mannheim Ludwigshafen

Verlangen Sie in allen Gaststätten das Hakenkreuzbanner

Teppiche reinigt, entläubt, entstaubt Langjährige Spezialität! Färberei Kramer

Mah- u. Fern-Umzüge W. Hennrich

Pelz-Reparaturen Neuanfertigungen billig! Schürch M G. 16

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Schutz der Wasser- und Gasleitungen

Berichterung

Zwangsversteigerungen

Bekanntmachung

Radio-Klinik

Umzüge

Wohin heute abend?

Schokatee Zum Weihnachtstest! Pralinen, Geschenk-Packungen, Vollmilch-Schokolade

Zu Weihnachten! Schittschuhe, Rollschuhe, Rodelschritten, Pfeiffer K 1, 4

Bei Erkältung Grippe, Schnupfen und ähnlichen Infektionskrankheiten schützen Sie sich vor Ansteckung mit OLBAS

Akkordeon- und Harmonikaknoten

Morgen DOPPELHERZ-PROBIERTAG

Radio-Bergbold

Speisezimmer Biedermeierzimmer

Frischduftende Kilowäsche

Wäscherei Edelweiss

Wohin heute abend?

Schlittschuhe! Die künstliche Eisbahn, die im Januar eröffnet wird, hat dem Weihnachtsmann schon jetzt eine Flut von Wunschzetteln beschert.

Städt. Planetarium Dienstag, 20. Dezember, 20.15 Uhr

Tanzschule Stündebeck

50 Jahre Tanzschule Pfirrmann

Silvester-Feuerwerk

Herrenstoffe

Zigarren-Bender

repariert Knudsen

Fernumzüge

NORDSEE

erlorn, Belohnung, Heirat, Oberpostinsp.

von deutscher gläubigkeit, USTAV ENSEN, Der rube der rdmarkt

Eröffnung! Die altbekannte Gaststätte Weißer Bären

Praktische Geschenke für den Haushalt: Esch-Dauerbrandöfen

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten.

Dr. W. H. Rattermann, Dr. W. H. Rattermann

